

em, in
n lung
aufstel-
len und
Eiee-
varden,
Ver-

Laut
das be-
Lah-
schäfts-
Obligat-
schüsse
48 590)
ad Ein-
ge (3)
M.
ungen
00 „K.
M., aus
Proz.
ja h
warten.

Ab-
letzte
V. 15)
ur das
arrens
Unter-
Lage
enden
zeitig
beiton
zahl
recht
An-
hin-

ge der
ischen
s zu
it in
Jahr
ahnen
ge ge-
ng soll,
fang-
Er-
it-
hält-
der
das
freu-
vor-
ntlich
Es
ent-

ennu
60) M.
ein-
ind-
ende

Eiee-
42 75

Leipziger Tageblatt

Morgen-Ausgabe

und
Handels-Zeitung
Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes
der Stadt Leipzig

109. Jahrgang

Bezugspreis: für Leipzig und Umkreis monatlich 1.25
vierteljährlich 3.75; für Weimar monatlich 1.25, durch unsere
amtlichen Stellen ins Haus gebracht monatlich 1.50, viertel-
jährlich 4.50; durch die Post innerhalb Deutschlands monat-
lich 1.50, vierteljährlich 4.50 (zusätzlich Postgebühren).
Schließung und Verschickung: Johannstraße Nr. 8

Anzeigenpreis: für Leipzig und Umkreis
die einseitige Zeile zu 25 Pf., von
sonst 30 Pf.; Anzeigen von Weimar im amtlichen Teil der
Zeitung zu 50 Pf.; kleine Anzeigen die Zeile zu 25 Pf.; Familien-
anzeigen 25 Pf.; Gebührensachen mit Plagiaten im Druck 25 Pf.
Belagen: Belagsaufschlag 25 Pf. — das Ausland nach Plagiaten.
Fernsprech-Anschlag Nr. 14 602, 14 603 und 14 604

Nr. 558

Dienstag, den 2. November

1915

Kragujevac genommen Niederlage der Italiener in der Sponzofschlacht

Der deutsche Tagesbericht

Das Wolffsche Büro meldet amtlich:
Großes Hauptquartier, 1. November.
Weltlicher Kriegsschauplatz

In der Champagne schritten die Franzosen bei Tachure nachmittags zum Gegenangriff. Sie wurden abgewiesen. Die von unseren Truppen am 30. Oktober gestürzte Bulle de Tachure ist fest in unserer Hand geblieben. Die Zahl der in den letzten beiden Tagen gemachten Gefangenen ist auf 31 Offiziere, 1277 Mann gestiegen.

Bei Combres kam es zu lebhaften Kämpfen mit Kampfmitteln.

Leutnant Voelke hat am 30. Oktober südlich von Tachure einen französischen Doppeldecker zum Absturz gebracht und damit das letzte feindliche Flugzeug außer Gefecht gesetzt. — In der Gegend von Belfort fanden mehrere für die deutschen Flieger erfolgreiche Luftgefechte statt.

Deftlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg:

Weiterseits der Eisenbahn Lühum — Riga gewannen unsere Truppen im Angriff die allgemeine Linie Raggafem — Kemern (westlich von Schloß) — Jaunsem. Feindliche Gegenstöße wurden zurückgeschlagen.

Westlich und südwestlich von Dänaburg wurden starke russische Angriffe abgewiesen. Zwischen dem Swentien- und Allen-See war der Kampf besonders heftig; er dauert dort an einzelnen Stellen noch an. Vereinzelt feindliche Vorstöße nördlich des Drosjats-See's scheiterten ebenfalls. Der Gegner hatte große Verluste.

Bei Olai (südwestlich von Riga) wurde ein russisches Flugzeug zur Landung gezwungen; Führer und Beobachter sind gefangen genommen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern

Westlich von Baranowitsch wurde ein russischer Nachtangriff nach Nahkampf abgeschlagen.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen:

Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Ein feindlicher Gegenstoß nördlich von Komarow hatte keinen Erfolg.

Deutsche Truppen der Armee des Generals Grofen von Volkmer wurden beim Siemikowce (an der Ströpa nördlich von Barkanow) angegriffen und stehen dort noch im Kampf.

Balkan-Kriegsschauplatz

In Fortsetzung des Angriffs wurden die Höhen südlich von Or. Milanovac in Besitz genommen. In Richtung auf Kragujevac ist der Feind über den Petrovackar- und Lepenica-Abbruch zurückgeworfen; Kragujevac ist in deutsche Hand. Westlich der Morava ist gegen seinen Widerstand der Serben der Trivunovo-Vera genommen. Es wurden etwa hundert Gefangene gemacht.

Die Armee des Generals Weichmann war am 30. Oktober unter Nachhülkämpfen dem Feind bis in die allgemeine Linie, Höhen von Planica (südwestlich von Zajetar) — Slatina nordwestlich von Anzjowac — östlich von Sorsia — westlich von Bela-Palanka — östlich von Wasolince abfolgt.

Die Zahl der im Oktober von deutschen Truppen im Osten erbeuteten Gefangenen und die von ihnen gemachte Beute beträgt:

Bei der Heeresgruppe v. Hindenburg: 98 Offiziere, 14 482 Mann Gefangene und 40 Maschinengewehre erbeutet.

Bei der Heeresgruppe Prinz Leopold: 32 Offiziere, 4134 Mann Gefangene und 2 Maschinengewehre erbeutet.

Bei der Heeresgruppe v. Linsingen: 56 Offiziere, 8871 Mann Gefangene, 21 Maschinengewehre erbeutet.

Bei der Heeresgruppe des Grofen v. Volkmer: 3 Offiziere, 1525 Mann Gefangene, 1 Maschinengewehr erbeutet.

Bei der Heeresgruppe v. Madchen: 55 Offiziere, 11 937 Mann Gefangene, 23 Geschütze *) und 16 Maschinengewehre erbeutet.

Zusammen: 244 Offiziere, 40 049 Mann Gefangene, 23 Geschütze und 80 Maschinengewehre erbeutet.

Anmerkung zu *): abgezogen von einer großen Zahl aufgefandener Geschütze älterer Konstruktion.

Oberste Heeresleitung.

Das Ziel der Balkan-Offensive

Eigener Drahtbericht

(2.) Wien, 1. November.

„Neue Wiener Tagblatt“ meldet: Der Militärhistoriker der „Fukhote Wiedomost“, A. Oglin, schreibt, daß die deutsch-serbische-ungarische Offensive in Serbien als ihr Endziel nicht die Vernichtung Serbiens, sondern ganz andere Ziele verfolgte. Das Maschinenmaterial der Türkei sei nicht ausgeschöpft; in dieser Beziehung habe die Türkei bisher am wenigsten

Anstrengungen gemacht. Mit ihren eigenen Kräften aber könne die Türkei nicht neue Armeen bilden. Dafür fehle es an Kriegssozialisten und an genügender Zahl von Offizieren und Unteroffizieren sowie überhaupt an Operationsfähigkeit. Obwohl die Bildung von neuen türkischen Armeen mit Schwierigkeiten verbunden sei, schrecken die Deutschen nicht davor zurück. Oglin erklärt dann, daß die neugebildeten türkischen Armeen verwendet werden würden 1. für eine türkisch-deutsche Expedition nach Ägypten, 2. für eine neue Offensive gegen den Kaukasus, und 3. würden die türkischen Streitkräfte teilweise auf den türkischen Kriegsschauplatz übergeführt werden.

Wth. Athen, 1. November. Die „Agence Havas“ meldet: Die Operationen in Serbien dauern an. Der bulgarisch-deutsche Plan ist, den Rückzug der Hauptmacht des nordserbischen Heeres gegen Süden abzuschneiden. Das Bestreben des serbischen Generalkommandos ist, den Rückzug in guter Ordnung auf eine neue Verteidigungslinie zu sichern. Griechische Militärkreise halten die Lage des serbischen Heeres für schwierig, aber nicht für verzweifelt. Die Wiedereinnahme von Belas durch die Bulgaren besteht nicht.

Kawala, ein zweites Saloniki?

Aus Sofia wird dem „S. T.“ gemeldet:
Vor Kawala sind französische und englische Truppentransportdampfer erschienen. Es scheint, daß die Franzosen und Engländer, um die Ausschiffung ihrer Truppen zu beschleunigen, auch bei Kawala größere Truppenmassen an Land setzen wollen. In Athen ruft das Vorgehen der Verbündeten immer größere Beunruhigung hervor. Man befürchtet jetzt ernstlich, Saloniki und Kawala dauernd zu verlieren. Auch beginnt man angesichts dieser Gefahr sehr ernstlich an Gegenmaßnahmen zu denken.

Der österreichische Tagesbericht

Wth. Wien, 1. November. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz

An der Szcjara haben k. u. k. Truppen einen Nachtangriff nach heftigem Handgemenge abgewiesen. An der Kormin-Front haben wir mehrere starke Nachtangriffe abgeschlagen. Nördlich von Slatina an der Ströpa entwickelten sich nach einem abgewiesenen Angriff neuerlich heftige Kämpfe.

Auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz beträgt die Oktoberbeute der k. u. k. Oberkommando unterstehenden Armeen 142 Offiziere, 28 000 Mann, 44 Maschinengewehre, 1 Geschütz, 3 Flugzeuge und sonstiges Kriegsmaterial.

Italienischer Kriegsschauplatz

Der am 18. Oktober eingeleitete, am 28. Oktober mit frischen Truppen erneuerte dritte Ansturm der Italiener gegen unsere küstennäheren Front beginnt zu erlahmen. Westlich der Front ist der Feind zwar noch gegen den Nordrand der Hochfläche von Doro mit starken, an mehreren anderen Stellen mit schwächeren Kräften vergeblich vor; sein Angriff ist jedoch nicht mehr allgemein. Maß der Kampf auch nochmals aufflammte, die von der italienischen Heeresleitung mit großen Worten angekündigte, an der Hauptfront mit wenigstens 25 Infanterie-Divisionen verübte Offensive ist an der unerklärlichen Mauer unserer festesten Truppen zusammengebrochen, die zweifelhafte Sponzofschlacht für unsere Waffen gewonnen, unsere Kampffront durchweg unverändert. Ebenso behielten die Verteidiger von Triest und Ähren ihre seit Kriegsbeginn heldenmütig behaupteten Stellungen fest in Händen.

Durch diese Erfolge hat unsere bewaffnete Macht neuerdings bemerkt, wie eitel und halbes alle Ansprüche des einstigen Verbündeten auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz sind, die er durch hinterhältigen Rückenangriff leicht zu erobern zu können vermeinte. In den Kämpfen der zweiten Oktoberhälfte verlor der Feind mindestens 150 000 Mann.

Südöstlicher Kriegsschauplatz

Im Raume westlich der Grofen Morava haben die verbündeten Streitkräfte unter stellenweise heftigen Nachhülkämpfen die Höhen südlich und südöstlich von Milanovac und Kragujevac erreicht. Zwischen 7 und 8 Uhr vormittags wurde heute auf dem Arsenal und der Kaserne von Kragujevac die österreichisch-ungarische und kurz hinterher die deutsche Fahne gehißt.

Im Flußwinkel zwischen der Morava und der Resava haben deutsche Truppen nach heftigen Kämpfen die beherrschende Höhe Krivanovo-Brdo genommen.

Bulgarische Kräfte haben auf der Straße nach Parajin die Höhen westlich Planica und im Risava-Tal die Höhen westlich Bela-Palanka erkämpft.

Die bisherige Gesamterbeute der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen des Generals von Kövch beträgt 20 Offiziere, 3600 Mann, 32 Geschütze, 9 Maschinengewehre, über 30 Munitionswagen, 1 Schminwerfer, viel Gewehre und Artilleriemunition und sehr viel Infanteriemunition. Ueberdies wurden 45 alle oder gesprungene Geschütze erbeutet.

Die Diktatur in Rußland

* In Frankreich und England weht von unten her die Krisenluft die Verantwortlichen an, das Volk fordert durch seine Vertreter Wahrheit und Klarheit, die ihm bisher vorenthalten wurde. Seit Monaten unterdrückt die Zensur in Paris und London die deutschen und österreichischen Heeresberichte und legt dem geduldrigen Volke das vor, was ihr ungefährlich erscheint. Das hatte zur Folge, daß ganz Paris, als es die ersten Jostrefrechen Berichte über die letzte Offensive bei Lille und Arras und in der Champagne las, außer Rand und Band geriet und die Deutschen schon an den Rhein zurückgeworfen wähnte. Um so bitterer war die Enttäuschung, als Großvater Joffre hinterher zwischen den Zeilen zugestehen mußte, daß es auch dieses Mal mit dem erstrebten Durchbruch nichts gewesen ist. In London erzeugte das Verhalten der Zensur die gegenteilige Wirkung. Das britische Volk ward sich des Ernstes der Lage überhaupt nicht bewußt, und diesem Umstande ist es, das betonten die Londoner Zeitungen immer wieder, in der Hauptsache mit zu verdanken, daß der Werberus Kitchener nach neuen Rekruten immer weniger Erfolg hatte, so daß zuletzt der Britenkönig selber mit einem herzerweichenden Appell sich an sein Volk wenden mußte, und daß schließlich nichts anderes übrig blieb, als mit Hilfe des Nationalregisters die weisungsfähigen Männer brieflich zum Heeresdienste aufzufordern. Da kam der völlige Zusammenbruch der Vierverbandspolitik auf dem Balkan, und nun wandte sich die Entrüstung gegen die unsfähigen Verantwortlichen. Aber während Briand in Frankreich die Kritik damit zu überwinden suchte, daß er sich mit einem kleinen Parlament von Ministern umgab und einen Rat der Ältesten einsetzte, forderte der englische Volkswille eine Herabsetzung der Zahl der Verantwortlichen von 22 auf 5, denen man ein rascheres und tatkräftigeres Handeln jutraut. Wie die Dinge in Großbritannien sich entwickeln werden, ist noch nicht entschieden, nur das eine erfährt man aus den Verhandlungen des Parlaments, daß die Kritik immer schärfer und die Anträge immer versänglicher werden, die auf Oreg und seine Amtsgenossen einströmen.

Ganz anders als in parlamentarisch regierten Ländern des Westens vollzieht sich im weiten Reich der Zaren die Entwicklung der Dinge. Es mag ohne weiteres zugestanden werden, daß, seit Nikolajewitsch in der Verfassung verankert ist, und Nikolaus II. das Kommando über seine Heere übernommen hat, der Widerstand der Russen erheblich stärker wurde und ihr Rückzug zum Stillstand kam. Das ist wohl weniger den Feldherrntalenten des Zaren, als dem Heranziehen starker Reserven, vielleicht der letzten wirklich noch brauchbaren, und dem Entfesseln großer amerikanischer und japanischer Geschütz- und Munitionslieferungen zu verdanken, aber die Tatsache besteht, und mit ihr müssen wir rechnen. Dieser Umschwung zum Besseren hat aber auch gleichzeitig dem russischen Nachthabern, die in den Tagen der größten Not vor der Duma fast zu Kreuze gezogen waren, so sehr den Rücken gesteuert, daß sie sich stark genug fühlten, allen Forderungen nach größerer Freiheit des Volkes und des Parlaments einen starren Widerstand entgegenzusetzen und alle dahingehenden Bestrebungen mit Gewalt zu unterdrücken. Wenn die gestern nachmittags bekanntgewordene Meldung des Reuterschen Bureau's wahr ist, daß der bisherige Ministerpräsident Goremykin zum Reichskanzler mit unbeschränkter Vollmacht und an seiner Stelle Schwozow, seit wenigen Wochen Minister des Innern, zum Ministerpräsidenten ernannt worden ist, so bedeutet das nichts anderes, als die Aufrichtung der Diktatur in Rußland. Das wird um so klarer, als im gleichen Zusammenhang die Entlassung des Landwirtschaftsministers Kriwoschewin gemeldet wird, der in den Tagen der Not, da die Reichsduma glaubte, etwas zu sagen zu haben, als Vorempfänger Nachfolger galt.

Schon vor Monaten, als in einigen russischen Ministerien sich ein Wechsel vollzog, haben die Kenner der Verhältnisse darauf hingewiesen, daß dieser Vorgang keineswegs eine Nachgiebigkeit gegenüber den Forderungen des Volkes bedeute, und die Entwicklung hat ihnen nunmehr in allen Stücken recht gegeben. Es wiederholt sich im Reich des weisen Zaren, was sich vorher, wer weiß wie oft schon, ereignet hat: in den Tagen, da ihr die Not bis zum Halbe reicht, verspricht die russische Regierung alles, um sich sofort jeder Verpflichtung unbedenklich zu entledigen, wenn sie wieder Oberwasser erhält. Das geschieht auch jetzt, wo sich die Verhältnisse auf dem Kriegsschauplatz etwas gebessert haben, und diesmal hat ihr das Parlament sogar aufs beste in die Hände gearbeitet. Die Versicherungen der leitenden Männer der Duma, daß alles geschehen müsse, um den Zusammenbruch des Reiches zu verhüten, und das offenkundige Streben des liberalen Bürgerturns, zur Macht zu gelangen, um für sich dann das Verdienst in Anspruch zu nehmen, das Vaterland gerettet zu haben, gibt den russischen Nachthabern den Schein des Rechts, durch Aufrichtung der Diktatur das gleiche Ziel zu erreichen. Im übrigen aber sind die Zustände im Innern Rußlands ganz danach angefallen, den Jaren zur Anwendung dieses Gewaltmittels zu ermuntern. Das polnische Sozialistenblatt in Paris brachte vor kurzem eine lange Zusammenstellung der Ausstände und Aufruhrjahren, die sich in allen großen Städten und Industriezentren Rußlands während der letzten Monate abgespielt haben, und es ist ja immer die letzte Ausflucht des Despotismus, sich solcher Ausbrüche des Volkswillens zu erwehren, daß er zur Gewalt greift und den Schrei nach Recht und Freiheit in einem Meer von Bürgerblut erstickt. Ob freilich dieses Mittel auch diesmal, wie früher schon so oft, in Rußland zum Ziele führt, bleibt abzumachen. Das darf man aber wohl heute schon sagen, daß, wenn nicht während des Krieges, der alle Träger des revolutionären Gedankens unter die

Kriegserinnerungs-Tafel

2. November 1914

Im Angriff auf Ipern wurde weiteres Gelände gewonnen. Messines ist in deutschen Händen. Gegenüber dem rechten Flügel der Deutschen sind jetzt mit Sicherheit Inder festgestellt worden.

Im Osten wurde ein russischer Durchbruchversuch bei Skitkehmen abgewiesen. In den Westschiffen am San hatten die Russen namentlich bei Roswadom schwere Verluste.

Die österreichische Offensivlinie durch die Macma (Serbien) ist jetzt wieder vorwärts. Sabac wurde geklärt.

Nach einer Meldung der „Daily News“ überreichte der türkische Botschafter in London der englischen Regierung ein Ultimatum, daß die sofortige Zurückziehung der englischen Truppen aus Mesopotamien verlangt.

Nach einer Meldung aus Trapezunt haben an der kaukasischen Grenze bereits die Kämpfe zwischen russischen und türkischen Truppen begonnen.

Fahren ruft, so doch nach der Wiederkehr normaler Verhältnisse die blutige Saat eine blutige Ernte für den Zaren und seine letzten Helfershelfer tragen wird.

Ein Schulbeispiel, wie in Russland gearbeitet wird, und wie bei dieser Arbeit Liberale und Reaktionäre gleich zu werten sind, bietet die Lage Finnlands. Das russische Blatt „Dien“ gibt, wie man der „Frankf. Ztg.“ aus Stockholm meldet, auf hochautoritative Quellen gestützt, einen Bericht über die Ansichten, die im russischen Ministerrat über Finnland und die Lage, die dort infolge des Krieges entstanden ist, ausgesprochen worden sind. Danach beschuldigt man die Finnen der Deutschfreundlichkeit und begründet damit die schroffen Maßnahmen, die man gegen sie zu ergreifen gewillt ist. Worin diese bestehen, das besagt ein Bericht in „Stockholms Dagblad“ aus Helsingfors. Darin heißt es, daß das Hauptmotiv, weshalb der finnische Landtag nicht einzuberufen werde, in der Furcht der russischen Regierung vor der gesteigerten Kraft liege, welche die finnländische Opposition durch die Zusammenkunft der Volksvertretung bekommen würde. Man fürchte den Landtag im Falle eines feindlichen Einfalles in das Land. Die Maßnahmen, welche die russische Regierung in der Ackerbaufrage getroffen habe, seien rein politischer Natur und bezweckten eine Zersplitterung des Widerstandes gegen die Russifizierung in Finnland. Man versteht es, daß nach alledem in Finnland niemand mehr die geringste Hoffnung auf bessere Zustände hegt, falls die liberale Partei in Russland zur Macht käme. Denn man weiß, daß die Liberale wie die Konservativen sich in erster Linie als Russen fühlen und deshalb auch das Recht Finnlands auf Autonomie nicht anerkennen werden. So stehen in Finnland die Dinge, und man kann daraus ermessen, wie die Diktatur im übrigen Russland schalten und walten wird. Daß aber nicht nur in Russland, sondern auch in Frankreich und England eine Entscheidung sich vollziehen muß und wird, dafür werden, so hoffen wir, die weiteren Siege der deutschen Waffen und der unserer Verbündeten sorgen.

Kragujevac genommen

In dem an freudigen Ueberraschungen so überreichen Feldzuge in Serbien ist wiederum eine große Hoffnung viel schneller Erfüllung geworden, als allgemein erwartet wurde. Kragujevac ist in deutscher Hand! Aus drei Richtungen näherten sich die Verbündeten unter heftigen Kämpfen mit den Serben der Stadt. Von Nordwesten her drängten Truppen der Armee Gallwitz, die bei Batonica die Lepenica überschritten hatten, vor. Von Norden drückten Truppen der Armee Kollbech nach der Einnahme der Höhen bei Lumik die Serben gegen die Stadt, und aus nordöstlicher Richtung rückten andere Abteilungen derselben Armee nach der Ueberwindung des Rudnikgebirges vor. Verzwiebelt wehrten sich die Serben. Die Natur schien sich mit ihnen zu verbünden, denn tagelange Regenfälle hatten die Wege aufgeweicht. Niemand hätte gedacht, daß die Sieger ihre Sturmfronten angestrichelt solcher außerordentlicher Schwierigkeiten noch beschleunigen könnten. Und doch ist das Erstaunliche von den opferwilligen Truppen fertiggebracht worden. Am 31. Oktober hielten die Häusermauern von Kragujevac von den kräftigen Schritten deutscher Soldaten wider. Die alte Hauptstadt Serbiens, in der noch der Konak des Fürsten Milosch an der Herrschaft des früheren Königshauses der Obrenowitsch erinnert, ist unser.

Ein Gewinn von weitestgehender Bedeutung! Kragujevac heißt nicht nur als Kreuzungspunkt wichtiger Straßen große Wichtigkeit; es war auch der hauptsächlichste Waffenplatz von Serbien. In der 16000 Einwohner zählenden Stadt befinden sich große Gewehr- und Munitionsfabriken, befinden sich die serbischen Waffenlager. All diese wertvollen Versorgungsquellen für eine nachdrückliche Kriegsführung haben die Serben nunmehr verloren. Bei der Haft, mit der sie zum Rückzug genötigt worden sind, werden sie nicht allzuviel der Waffen- und Munitionsvorräte fürwerts nach Kraljevo haben fortbringen können. Jedenfalls ist für sie der Verlust von Kragujevac schmerzlicher als eine verlorenene Feldschlacht.

Ob nach diesem schweren Schlage den Serben ihre vorbereitete Aufnahmestellung Kraljevo-Ratzevica noch viel nützen wird, ist recht fraglich. Um so mehr als die Verbündeten, die am 30. Oktober in Gornji Milanovac Einzug halten konnten, schon die Höhen südlich dieser Stadt besetzt haben. Gornji Milanovac liegt 38 Kilometer nordwestlich von Kraljevo. Je weiter die Deckerreicher in diesem Gelände südwärts vorrücken, um so sicherer kommen sie in die Ebene, Kraljevo von Westen her zu umfassen, und auf diese Weise zugleich die nach Montenegro führenden Verbindungen der Serben zu bedrohen. Östlich der Morawa ist dem Feinde der Trivunovo-Berg entziffen worden.

In edlem Wettstreit mit der Heeresgruppe Radakansen liefen die Bulgaren unter General Doladjeff sichtlich ihre Erfolge. Sie hatten am 30. Oktober an der Ostfront eine Linie erreicht, die schon ziemlich weit an der Morawatal herangekommen ist. Sie stehen auf den Höhen von Dianica, 16 Kilometer südwestlich Tuzla und streben auf der Straße nach Vracin (im Morawatal), vor. In südlicher Richtung geht die bulgarische Front weiter über das gestern eroberte Slatina (10 Kilometer westlich Anjarcovac) — östlich Svetila (21 Kilometer nordöstlich Risch) — westlich Bela Palanka im Alanatal (36 Kilometer östlich Risch) — östlich Blafinca. Bei diesem Ort kommt die Morawa an dem Vergleiche in das Tal der bulgarischen Morawa, 15 Kilometer westlich von Blafinca liegt die Eisenbahnstation Leskocac. Ihr Gewinn würde den Angriff auf Risch von Süden her erleichtern. Es zieht sich denn auch über den letzten Karften Stützpunkt der Serben im Norden ihres Landes das Ungezwungen zusammen. Und in Saloniki verharren die schnellst erwarteten englisch-französischen „Reiter“ der Serben in Unfähigkeit und in Uneinigkeit. Die widerspruchsvollen Meldungen bald über Ausschiffungen, bald über Einschiffungen von Vierverbändersgruppen lassen das Runterschlagen der Meinungen und Beschlüsse der Stäbe Sarraills und Samoilons ahnen. Ueber den Beratungen der Führer des Reiterkorps berührt beständige Zeit, und schließlich schließt die Stunde, zu der es in Serbien überhaupt nichts mehr zu retten gibt.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz haben die deutschen Truppen einen bedeutsamen Erfolg in der Champagne erzielt. Die nordwestlich von Labure gelegene Höhe 192, die zu dem Wulke de Labure genannten Höhenzug gehört, ist durch einen mehrmaligen Sturmangriff den Franzosen am 30. Oktober wieder entziffen worden. Der Feind hatte diesen Hügel seit dem 8. Oktober, dem Tage des letzten französischen Massenangriffs ge-

halten. Er galt ihm als Stützpunkt der zweiten deutschen Verteidigungslinie. Nun haben sich die Deutschen wieder in Besitz dieser wichtigen Stellung gesetzt, und sie gegen wäsende Gegenangriffe der Franzosen am 31. Oktober behauptet. Die Zahl der in diesen Kämpfen gemachten Gefangenen ist auf rund 1300 Mann gestiegen. Dieser schöne Erfolg unserer Truppen geht über eine rein örtliche Bedeutung hinaus, denn er zeigt, daß der Angriffsgedanke der Deutschen nach wie vor ungebrochen ist.

Auf dem russischen Kriegsschauplatz wurde im Kampfgebiet von Riga die deutsche Frontlinie verbessert, in dem von Danaburg wurden heftige russische Angriffe abgewiesen. Jeder 2000 Russen gerieten im Laufe des Monats Oktober in deutsche Gefangenschaft.

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz ist der gewaltige Einsatz von 25 Divisionen Gallorais völlig vergeblich gewesen. Der dritte Generalsangriff der Italiener an der Front von Ortignano am 1. November. Auf 150000 Mann werden ihre Verluste geschätzt, und nicht eine einzige österreichische Stellung ward von ihnen genommen. Ob sich das italienische Volk angesichts solcher erschütternder Entschlüsse von den Soldaten, Soldaten und Genossen wohl noch lange aushalten lassen wird?

Frankreich und England

Joffre's Reisezweck

Eigener Drahtbericht

(z.) Frankfurt a. M., 1. November.

Aus Genf wird der „Frankf. Ztg.“ gemeldet: Pariser Blättern ist zu entnehmen, daß der Besuch Joffre's in London in erster Linie bezweckt, die englische Regierung zur Entsendung von größeren Kontingenten eigener Truppen nach dem Balkan zu veranlassen. Joffre lehnte die Verantwortung ab, falls weitere französische Truppen nach dem Balkankriegsschauplatz abgehen würden.

Wit. London, 1. November. „Times“ schreiben: Der Besuch Joffre's in London führte zu vollkommener Ueberzeugung über die einzuschlagenden militärischen Maßnahmen am Balkan. Das deutsche Bureau meldet hierzu: Joffre's Besuch machte hier einen vorläufigen Eindruck. Er fand zweifellos hauptsächlich im Zusammenhang mit der Balkanfrage. Außerdem wurden noch verschiedene andere Fragen, die der Erledigung harren, der Lösung zugeführt. Der politische Korrespondent des „Daily Chronicle“ glaubt, daß jetzt schnell gehandelt werden wird und neue Armeen für den nahen Osten gebildet werden sollen.

Wie Briand's Kabinett zustande kam

Telegraphischer Bericht

Wit. Manchester, 1. November.

„Manchester Guardian“ meldet aus Paris: Das neue Kabinett ist in hohem Maße eine persönliche Schöpfung Poincaré's, der, wie man sagt, wobei die Gemohnheit die Präsidenten des Senats und der Kammer nicht um Rat gefragt hat. Dieser Verstoß gegen den Brauch wurde im Senat und in der Kammer stark kritisiert. Clemenceau lehnte aus diesem Grunde einen Sitz im Kabinett ab. Die Aufnahme des neuen Kabinetts im Parlament ist lau. Man zweifelt, daß es lange bestehen wird. Die radikale Partei hatte einstimmig eine Entschließung angenommen, in der sie Viviani aufforderte zurückzutreten, aber der Rücktritt war bereits Dienstagabend beschlossen. Viviani's Verluste, das Kabinett unter seinem eigenen Vorsitz neu zu bilden, waren in jeder allseitigen Abwägung gebilligt. Auf Poincaré's Ersehen willigte Viviani ein, seinen Platz mit Briand zu wechseln.

Die Sozialistenpartei beschloß mit 55 Stimmen gegen 10, während 35 Stimmen fehlten, Scharbat, Quessde und Thomas den Eintritt in das neue Kabinett unter folgenden Bedingungen zu gestatten: Das Kabinett muß auf Eroberungen und Annexionen verzichten; es muß sofort ein Gesetz zur Beschränkung der Kriegsgewinne einbringen und die Zensur über politische und militärische Nachrichten einschränken. Die Kammer soll regelmäßig in gewissen Abständen Geheimstimmungen abhalten.

tr. Genf, 1. November. Aus Paris wird gemeldet: Die erste Maßnahme des neuen französischen Ministeriums soll die Aufhebung der politischen Pressezensur sein.

Französischer Generalstabsbericht

Mitliche Meldung

Wit. Paris, 1. November.

Mitlicher Bericht von Sonntagabend: Im Laufe lebhafter Artilleriekämpfe im Gebiet von Lombardjode zerstörten unsere Batterien mehrere feindliche Beobachtungsposten. Im Artois dauert das gegenseitige Geschützfeuer nördlich und östlich von Souchez an, besonders am Bois-en-Hache nordwestlich Neuville-St. Vaast. Der Kampf wird mit großer Erörterung um den Besitz der Schützengrabensätze fortgesetzt, in die der Feind gestern eingedrungen war. Wir eroberten sie teilweise wieder.

In der Champagne erneueren die Deutschen nach neuer Artillerieüberlegenheit mit starker Verwendung großkalibriger Granaten mit erschütterndem Geseh ihre Angriffe im Gebiet nördlich Le Mesnil. Sie verstanden im Laufe des Tages vier aufeinanderfolgende Sturmangriffe: den ersten um 12 Uhr gegen Labure, den dritten um 2 Uhr nachmittags südlich des Dorfes, den vierten um 4 Uhr nachmittags gegen die nordöstlich gelegenen Höhen. Ueberall hielt sie unser Artilleriegeschütz an, unter Infanteriefeuer zwang sie, in Unordnung in ihre Schützengrabensätze zurückzuziehen. Ihre Verluste waren wiederum sehr bedeutend. 356 unermüdete Gefangene, darunter drei Offiziere, blieben in unseren Händen. Aus den Vogesen, besonders dem Gebiet von Van de Sept und Viola, wurden besonders heftige Artilleriekämpfe gemeldet. — Belgischer Bericht: Der Feind zeigte am 31. Oktober schwache Tätigkeit. Seine Batterien beschossen das Gelände um Dirmuiden und den Abschnitt zwischen Noordchoote und Eckenkaate. Unsere Artillerie erwiderte und führte ein Vergeltungsfeuer aus.

Ein neuer englischer Generalstab

Telegraphischer Bericht

Wit. London, 1. November.

Der parlamentarische Korrespondent der „Daily News“ meldet, daß die Realisation während der letzten Monate mit der Zusammenstellung eines neuen Generalstabes beschleunigt gewesen sei, der jetzt fertig ist.

Die wichtigste Unterhausführung der letzten Jahre

Telegraphischer Bericht

Wit. London, 1. November.

Das Neutereische Bureau meldet: Man erwartet, daß die morgige Unterhausführung die wichtigste der letzten Jahre sein wird. Der Premierminister wird den Fragenkomplex, den die Verbündeten zu lösen haben, von allen Seiten betrachten und zweifellos nicht davor zurückzusehen, das Haus genau über alles zu unterrichten. Die Debatte verspricht sehr belangreich zu werden, da es den Mitgliedern des Hauses vollständig freistehen wird, ihre Meinung ohne Rücksicht auf Parteierwägungen auszusprechen. Inzwischen enthalten sich die Blätter der Kommentare, da sie stillschweigend übereingekommen sind, erst Aquil's Meinungsausschierung und die des Hauses abzuwarten, ehe sie auf die Fragen, die das Parlament zu behandeln hat, eingehen.

La. Kopenhagen, 1. November. Der gestrige englische Ministerrat beschäftigte sich mit der Erklärung, daß Aquil's Unterhausführung abgeben soll. Es verurteilt bestimmt, daß die Bildung eines besonderen Kriegsrates beschlossen sei, der nur aus Aquil's, Ritscher und Wilson bestehen soll. Man glaubt, daß ein solcher dreigliedriger Kriegsrat genügen werde, um größere Einheitlichkeit in den Beschlüssen über die Kriegsführung herbeizuführen und die beschwerlichen Parteifreitigkeiten hintanzulassen.

Das Befinden des Königs von England

Telegraphischer Bericht

Wit. Rotterdam, 1. November.

Amlich wird aus London mitgeteilt, daß das Befinden des Königs von England im allgemeinen sich gebessert hat. Der Schmerz nimmt ab. Der Patient ist jedoch noch sehr schwach. Pulsschlag und Temperatur sind normal.

Die amerikanischen Fleischausfuhrhändler gegen England

Telegraphischer Bericht

Wit. London, 1. November.

„Morning Post“ meldet aus Washington vom 28. Oktober: Halbamtlich verlautet, daß die amerikanische Regierung demnach eine Note nach London senden wird, in der sie gegen die Verurteilung von vier Schiffen durch das Prisenrecht Einspruch erhebt, die mutmaßlich für Deutschland bestimmt waren, und um die Freigabe von 29 anderen Schiffen nachsucht, über die noch nicht entschieden ist. Die Regierung stellt die Auffassung der Fleischausfuhrhändler von Chicago, die sagen, daß das englische Prisenrecht das Völkerrecht außer Acht gelassen und das englische Seerecht an Stelle des Völkerrechts gesetzt habe, und daß die britischen königlichen Verordnungen für die Neutralen ungültig seien. Der Rechtsvertreter der Fleischausfuhrhändler stellt dem Staatsdepartement dringend vor, daß es sich um die grundsätzliche Frage handelt, ob Neutrale das Recht haben, ihren Handelsverkehr während des Krieges fortzusetzen. Der amerikanische Fleischhandel mit Schandnaven werde vernichtet werden und der völkerrechtliche Schutz der Neutralen aufhören, wenn England durch königliche Verordnungen das Völkerrecht außer Kraft setzen könne, sobald es ihm unbedenklich ist. Die Ausfuhrhändler fordern ein Abkommen mit England, daß Schiffe mit Ladungen für neutrale Länder häufig nicht behelligt werden.

Italien und die Alpen

Telegraphischer Bericht

Wit. Lugano, 1. November.

Die drei in Rom amtlich beglaubigten Botschafter der Entente erlassen namens ihrer Völker, also auch namens des „hochzivilisierten“ russischen, einen flammenden Protest gegen die Fliegerangriffe auf Venedig und die barbarische Zerstörung des Gemäldes von Tiepolo in der St. Markirche.

„Besichtigung“ von Triest durch König Viktor Emanuel

Eigener Drahtbericht

(z.) Wien, 1. November.

Wie die „Zeit“ berichtet, ist der Minister Dragizai, der zwei Wochen im Hauptquartier weilte, nach Rom zurückgekehrt, um über die Lage des Heeres zu berichten. Der Minister hat mit dem König den Turm von Aquileja besichtigt, von wo aus man Triest sehen kann. Zu Personen, die den König zu seinem guten Aussehen beglückwünschten, hat dieser, wie Dragizai mitteilte, gesagt: „Wie soll ich mich nicht wohl fühlen bei dem wanderbaren Schicksal, das unsere Truppen darbietet?“

Rußland und Galizien

Telegraphischer Bericht

Wit. Petersburg, 1. November.

Der Kaiser und der Thronfolger sind heute von der Front des Feldheeres nach Jaroslaw Selo zurückgekehrt. Die Kaiserin Alexandra Feodorowna und ihre Töchter sind ebenfalls von der Reise zurück.

Eine neue russische Dnjepr-Offensive?

Eigener Drahtbericht

(z.) Basel, 1. November.

Die „Basler Nachrichten“ melden aus Bukarest: Der Zeitung „Vitorul“ wird gemeldet, daß die Russen am Dnepr und an der Dnepr-Front ein Artilleriefeuer von unerhörter Heftigkeit begonnen haben, das sicher der Vorläufer einer starken Offensive sei.

Neue Einberufungen in Rußland

Telegraphischer Bericht

Wit. Stockholm, 1. November.

Ein Ukas des Zaren bestimmt, daß nunmehr alle 43- bis 45jährigen Männer einberufen werden. Zu Arbeiten für Kriegszwecke werden jetzt auch die in Untersuchungshaft befindlichen Personen herangezogen.

Russischer Generalstabsbericht

Drahtbericht

Wit. Petersburg, 31. Oktober.

Mitlicher Bericht: Ein Mo-Muzomej warf auf den Bahnhof von Lauerhain südwestlich Friedrichsbad Bomben. Andere Flugzeuge warfen Bomben auf Truppentransporte des Feindes bei Mitau und Schönberg, südwestlich Lauerhain. An der Danaburgfront an mehreren Stellen Artilleriekampf. Am oberen Neman schloß sich die 11. Armee (6 Kilometer) an und wurden zurückgeworfen. Weiter südlich beim Dorfe Kupihko an und wurden zurückgeworfen. Weiter südlich beim Dorfe Prupet keine Veränderung. Heftiger Kampf bei dem Dorfe Gata-Lijowka (11 Kilometer südwestlich Garterofsk). Westlich Garterofsk ging der Gegner gegen das Dorf Budka vor, wurde aber durch unser Artillerie- und Geschützfeuer aufgehalten. Ein Angriff bei dem Dorfe Komarow scheiterte ebenfalls. Der Feind versuchte beim Dorfe Erabachowez, südöstlich Burzecz (6 Kilometer), ebenso im Abschnitt von Chmizowka-Latach, südöstlich des Zusammenflusses der Stupa mit dem Dnepr, vorzudringen, wurde aber zum Teil durch unser Feuer zurückgedrängt, zum Teil durch Gegenangriffe zurückgeworfen. — In der Dnjepr wurden durch unsere Kreuzer ein deutscher Dampfer im Sotkinischen Meerbusen und durch das Unterseeboot „Mittagter“ ein anderer deutscher Dampfer erbeutet.

Die überflüssige Reichsbuma

Eigener Drahtbericht

(z.) Köln, 1. November.

Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus Stockholm gemeldet: Die Petersburger „Abendzeitung“ verbreitet das Gerücht, daß die Einberufung der Reichsbuma auf längere Zeit verschoben worden sei.

(z.) Wien, 1. November. (Eigener Drahtbericht) Das „Neue Wiener Journal“ meldet, aus Petersburg werde berichtet, daß Bürgermeister von Krasoi, Dorpat und Pernau seien auf Veranlassung des Oberkommandierenden nach Petersburg gebracht worden. Der Bürgermeister von Dorpat befindet sich bereits auf dem Transporte nach Sibirien.

Vom Balkan

Der gescheiterte Vorstoß auf Strumiza

Der Sofioter Korrespondent des Lok-Anz. meldet seinem Blatt: Den Vorstoß auf Strumiza über Balan...

Der Rat der Ratlosen in Saloniki

Aus Konstantinopel wird der Frankf. Zig. berichtet: Der englische Oberst Malcolm, der aus dem serbischen...

Zwiespalt unter den Führern der Oppositionsparteien in Rumänien

Eine Bukarester Korrespondenz des Corriere della Sera meldet, daß unter den Führern der Entente-partei...

Bulgarenverfolgungen im Bierverband

Nach eingetroffenen Nachrichten beabsichtigt England, die bulgarischen Untertanen nach den Kolonien zu deportieren...

Griechenland und Italien

Das Giornale d'Italia meldet aus Athen: Der griechische Abgeordnete Sokolis protestierte in der Kammer...

Radoslawow an Hall-Wei

Ministerpräsident Radoslawow hat an Hall-Wei anlässlich dessen Ernennung zum Minister des Auswärtigen eine Glückwunschsdepesche...

Türkischer Tagesbericht

Das Hauptquartier teilt mit: Auf der Bardanellefront nichts von Bedeutung, abgesehen von örtlichen, teilweise heftigen, teilweise schwachen Feuergefechten...

Japan-Schildwache des Bierverbandes im fernem Osten

Der japanische Ministerpräsident hat einem Journalisten erklärt, daß Japan den Verbänden keine Truppen schicken könne, da es nicht über die notwendigen Transportmittel verfüge...

hindern, die muslimischen Völker zum Aufstand aufzureizen. Es wache darüber, daß die transsibirische Eisenbahnlinie...

Politische Nachrichten

Professor Dr. Her, Dresden begibt gestern sein 25jähriges Jubiläum als Schriftsteller des Dresdner Anzeigers an dessen Spitze er seit 13 Jahren als Hauptredakteur steht...

Zentralstelle für Volkswohlfahrt

Den dreitägigen Beratungen, in denen sich die von der Zentralstelle für Volkswohlfahrt einberufene Konferenz mit der Erhaltung und Förderung der deutschen Volkskraft beschäftigte...

Zentralvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen

Nach einem einleitenden Vortrag von Geheimrat Professor Dr. Kühner, der sich über die physiologischen Grundlagen der Ernährung in sehr ausgedehnten Ausführungen erging...

VI. Jugendpflegekonferenz

Im Reichstagsgebäude statt. Professor Abrecht eröffnete die Sitzung im begrüßenden Worten. Fräulein Dr. Alice Salomon übernahm darauf die Leitung der Verhandlungen...

persönliches Leben möglich ist, in dem sie Natur und Kunst genießen, höheren Interessen nachgehen, Freundschaft pflegen können...

Frau Elisabeth Gnauch-Köhne-Blankenburg a. S. bezeichnete als das praktische Lebensziel der weiblichen Jugend den Hausmutterberuf...

Das letzte Referat hielt Pastor Zehle-Verlin über: Die Bedeutung der ethisch-religiösen Einwirkung auf die Jugendpflege. Es gehörte zu den neuen Erkenntnissen, die der Krieg uns gebracht habe...

Eine kurze Erörterung teilte sich an die Vorträge, worauf ein Schlußwort von Professor Abrecht die Tagung beendete.

Letzte Depeschen und Fernsprechemeldungen

Der Kriegszuschlag zur sächsischen Einkommensteuer

Die Regierung hat, wie wir erfahren, die Absicht, dem Kriegszuschlag zur Einkommensteuer von einem Einkommen von 1400 Mark zu erheben und die Höhe bis auf 25 Prozent der bisherigen Steuer bei den größeren Einkommen steigen zu lassen.

Ehrgung Madajens durch die Stadt Temesvar

Die Vertretung der Bürgerschaft von Temesvar beauftragte den Bürgermeister Gemi, den Generalfeldmarschall von Madajens offiziell zu begraben. Dieser entlegte sich gestern seines Auftrages und überreichte dem Feldmarschall eine künstlerische Adresse in deutscher und ungarischer Sprache...

Ein holländischer Dampfer von den Engländern aufgebracht

Nach einem Lloyd-Bericht aus Halifax wurde einer Renfermeldung zufolge dort der holländische Dampfer 'Hamborn' aufgebracht, weil man glaubt, daß er einem Deutschen gehört.

Blutige Ernte unter der französischen Lehrerschaft

Nach einer Aufstellung des französischen Unterrichtsministers sind, wie die Waller Nachrichten melden, bei Beginn des Krieges von den französischen Lehrern 50 Prozent, nämlich rund 30 000, mobilisiert worden. Davon sind 2000 im Felde gefallen und 8000 kampfunfähig geworden.

Der ententefeindliche Kurs in Persien

Sier eingetroffene persische Blätter melden die Ernennung des Sipehbar Wjanzum Kriegsminister. Der Sipehbar, der als Hauptanführer der liberalen Bewegung in Persien bekannt ist, die zur Enthronung des Schahs Mehmed Ali führte...

Ein Rebelltag im dunklen London

London erlebte in der Nacht zum Sonntag den ersten Novembernebel unter den neuesten Vorzeichen aber die Verdunkelung der Straßen. Daily Mail sagt: Der Nebel war so dicht, daß es schwierig dunkel gewesen wäre; aber mit verdunkelten Laternen war es doch etwas Neues. In Nord-London schlichte die Omnibusse im Verkehrsagenten von Laternen zu Laternen, und in Distrikten, wo es nur wenige Laternen gab, die als Wegweiser hätten dienen können, trafen Fackelträger in Tätigkeit. Wie blind tastete sich das Publikum auf dem Nachhausewege vorwärts...

Theaterbrand in Spanien

Tempo meldet aus Santander: Das Theater und mehrere benachbarte Gebäude sind durch einen Brand zerstört worden. Der Schaden ist sehr groß. Mehrere Personen wurden verletzt.

18 Seiten.

Hauptredakteur: Hans Schöck. Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Hans Schöck. Druck und Verlag: Leipziger Tageblatt. Nr. 558. 1915.

Familien-Nachrichten

Die glückliche Geburt eines strammen
Jungen
sahen hocherfreut an
Dr. Carl W. Naumann
u. Frau Ilse geb. Thorer.
Leipzig-Plagwitz, den 1. November 1915.

Am 28. Oktober verstarb nach
langer, schwerer Krankheit unser
lieber Verkehrsgast
Herr Verlagsbuchhändler
Georg A. Hainle.
Wir werden seiner stets nur in Ehren
gedenken.
Die freie schlagende Verbindung
Saxo-Borussia
I. A.: A. Sichter.

Heute früh erhielt ich die Nachricht,
daß im Diakonissenhause zu Frankfurt
a. Main mein bisheriger Schriftsetzer
Herr Arthur Wilhelm Gäbler
Soldat in einem Infant.-Reg.,
seiner Verwundung, die er sich in den Kämpfen im
Westen zugezogen hatte, heldenmütig erliegen ist.
Ich verliere einen äußerst begabten Mitar-
beiter, der 18 Jahre lang in treuester Pflicht-
erfüllung meiner Setzerei angehörte und einer
meiner befähigsten syrischen Schriftsetzer war.
Bei den Kollegen war der Verstorbene wegen
seines Humors und seiner treuen Kameradschaft
ein besonders beliebter Freund. Wir alle be-
trauern den Verlust, den die Offizin erlitten
hat, auf das empfindlichste und werden das
Andenken des Gefallenen immer hoch in Ehren
halten.
W. Drugalla.

Wieder haben wir den Verlust treuer
Mitarbeiter zu beklagen. Es starben auf
dem Felde der Ehre unser:
Arbeiter Emil Haase,
gefallen am 28. August 1915 bei Wülka,
Arbeiter Franz Krzyzek,
gefallen am 25. September 1915 bei Loos,
Arbeiter Alfred Kuffel,
seiner schweren Verwundung erliegen
am 2. Oktober 1915 im Feldlazarett Kobylnik,
Arbeiter Theodor Fenster
seiner schweren Verwundung erliegen
am 11. Oktober 1915 im Kriegslazarett Vouziers.
Wir werden das Andenken dieser Tapferen
allezeit in Ehren halten.
Leipzig-Lindenau, den 1. November 1915.
Meier & Weichelt.

Heute früh 1/3 Uhr starb nach langem Lodes-
kampfe unsere liebe Freundin und während 73 Jahre
treue Hausgenossin
Frau Marie Borchers,
geb. Nabelarbeitslehrerin i. R.,
im 78. Jahre ihres Lebens.
Leipzig, den 1. November 1915.
Studienrat Prof. B. F. Gellert
und Frau Thekla Gellert geb. Schauf.
Die Trauerfeier mit der anschließenden, von
der Verstorbenen gewünschten Einsäuerung findet
Donnerstag, den 4. November, vorm. 1/12 Uhr in
der Kapelle des Südfriedhofes statt.
Ehrlich zugebadeten Blumensträuße bitten wir
in der Beerdigungsanstalt „Zum Frieden“ in der
Markthallenstraße abzugeben. Ge217

Robert Hellmann
Matthäikirchhof 29 Fernsprecher 4411
Beerdigungsanstalt Feuerbestattung
Annahmestelle: Südstraße 30 Fernsprecher 4314

An den Folgen einer schweren Verwundung
starb den Heldentod im Etappenlazarett
Rethel am 26. Oktober unser Lagerist
Herr Arno Werner
Jäger in einem Res.-Jäger-Bataillon.
Er war uns ein treuer, lieber, zuverlässiger
Mitarbeiter. Wir werden ihm stets ein ehrendes,
dankbares Andenken bewahren.
Leipzig, den 1. November 1915.
Metzner & Otto.

Am 26. Oktober starb den Heldentod fürs Vaterland der Lagerist
Herr Arno Werner
Jäger in einem Res.-Jäger-Bataillon.
Er ruht auf dem Friedhof zu Rethel. Die wir ihn kannten, werden ihm
ein treues Gedenken bewahren.
Leipzig, den 1. November 1915.
Das Personal
der Fa. Metzner & Otto.

Nach schwerem Leiden verschied gestern mein unvergeßlicher,
herzensguter Mann, unser treusorgender Vater, unser lieber Bruder,
Schwager und Onkel
Gustav Salomon.
Leipzig-Eutritzsch, Delitzscher Straße 69,
am 1. November 1915.
Olga Salomon geb. Leonhardt
Johannes Salomon
Gustav Salomon
im Namen der Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch 1/1 Uhr vom Trauerhause
aus statt.
Bestattung auf dem Nordfriedhofe.

Nach kurzem, aber sehr schwerem Kranksein erlöste Gott durch einen
sanften Tod unsere innigstgeliebten und herzensguten Gatten und Vater,
Bruder, Schwager und Onkel, den
Ingenieur
Johannes Böhnisch
im 41. Lebensjahre.
Göppingen, Ulrich-Straße 41.
Leipzig, Erfurt, Hamburg und Chemnitz.
In tiefstem Schmerz
Hedwig Böhnisch geb. Götz
nebst Sohn **Heinz**
zugleich im Namen sämtlicher Hinterbliebenen.
Die Einsäuerung findet Dienstag, den 2. November, in Göppingen statt.

Sonntag früh verstarb ganz unerwartet mein lieber Mann, unser
guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel
Johannes Walter Majewski
im 49. Lebensjahre.
Leipzig, Berlin, Danzig.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch 1/12 Uhr von der Halle des
Südfriedhofes aus statt.

Zurückgekehrt
Dr. med. Kurt Bischoff
Sprechzeit 5-9, 2-3. Privat 3-4.
Leipzig-Co., Pegauer Str. 37. *4645

Heute nacht entschlief unser lieber Vater,
Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater
Lippmann Abraham
im Alter von 93 Jahren.
Leipzig, den 31. Oktober 1915.
Im Namen aller Hinterbliebenen
J. Abraham.
Beerdigung Mittwoch 12 1/2 Uhr auf dem Israel-
itischen Friedhofe.
Kranzspenden und Beileidsbesuche dankend
abgelehnt. *4690

Für die uns beim Hinscheiden unseres ge-
liebten **Töchterchens** vielfach erwiesene wohl-
tuende Teilnahme sagen wir auf diesem Wege
allen **innigen Dank**, ganz besonders seiner
Ehwr. Herrn Rabb. Dr. Carlebach für die liebe-
vollen, trostreichen Worte an der Bahre der
teuren Entschlafenen.
Julius Stern u. Frau.
Leipzig, den 1. November 1915.
Berliner Straße 11, III. *4703

einem Infant.-Regt., 28 J.,
Chemnitz, f. Herr Fabrikant
Ernst Otto Pöschel, 54 J.,
Chemnitz, f. Herr Maj. Rich.
Caserl, Regt. im Inf.-Regt.
104, 25 J., Chemnitz, f.
Herr Fritz Kasper, Erf-
Regt. im Inf.-Regt. 133,
26 J., Chemnitz, f. Herr
Georg Herm. Schmieder,
Unteroffiz. im Inf.-Regt. 183,
28 J., Chemnitz, f. Herr
Herm. Maj. Weigbach,
Landwehrm. im Inf.-Regt.
104, 32 J., Chemnitz, f.
Herr Oswald Maj. Freier,
Soldat im Inf.-Regt. 104,
29 J., Ch.-Koppel, f. Herr
Paul Osk. Schwerdtner,
Landwehrmann im Inf.-
Regt. 104, 38 J., Chemnitz, f.
Herr Maj. Albin Endes-
felder, Oefr. im Inf.-
Regt. 107, Ritter d. Eisernen
Kreuzes 2. Kl., 23 J., Chem-
nitz-Deursdorf, f. Herr P.
Dähler, Soldat im Inf.-
Regt. 104, 21 J., Orana, f.
Herr Willy Dehmisch,
Soldat in einem Inf.-Regt.,
23 J., Orana, f.
Aus Crimmitschau Bl.: Frau
Marie verw. König geb.
Bauch, Crimmitschau, Herr
Christian Seiler, Jäger im
12. J.-Bat., Crimmitschau, f.
Aus Döbeln Bl.: Herr Oskar
Barthel, Wäckermeister,
Oefr. d. L. im Inf.-Regt.
104, Kleinbandlich u.
Döbeln, f.
Aus Dresden Bl.: Herr
Carl Anton Müller, priv.
Buchbindermstr., 76 J., Dres-
den, Herr Direktor Emil
Günzburger, Niederlöb-
nitz, Frau Auguste Kunert
geb. Bergmann, 52 J., Dres-
den, f. Frau Veronika
Müller geb. Schiller, 29 J.,
Dresden, Herr Maj. Alfred
Kämisch, kfm. Schiffsabts-
beamter, Landsturmann im
Landw.-Inf.-Regt. 101, 28 J.,
Dresden, f. Herr Walter
Hahn, Einj.-Oefr. im Inf.-
Regt. 104, 32. Dres-
den, f. Herr Otto Richard
Köhler, Soldat im Inf.-
Regt. 103, 21 J., Dresden, f.
Herr Walther Hermann,
Jäger in einem Res.-Jäger-
Bat., Dresden-Bl., f. Herr
Roth Rabe, Kaufmann,
Soldat in ein. Res.-J.-Regt.,
Dresden, f. Frau Verba
Juliane verw. Jechel geb.
Pfeiff, 80 J., Dresden,
Herr Tischlermeister Oswald
Heibig, 60 J., Dresden,
Frau Antonie Wilhelm
geb. Flöhner, 76 J., Dres-
den, Herr Gottfr. Joh. M.
Riebel, Mechanikermstr.,
Dr.-Gotta, Herr Friedrich
Naake, Hoftheatermaler,
Dresden, Herr Richter,
Lehr. Sohn, Niedergorbth,
Herr Eduard Olsner,
Kassenvorsteher a. D. d. Agl.
Sächs. Staatsb., Dresden,
Herr Ehregott Leberecht
Auerbach, Bodenm. a. D.,
Dresden, Herr Privatmann

Hochaparte Kostüme
viele einzelne Modelle und
Musterstücke
zu sehr billigen Preisen
Kostüm-Bach
Lager Leipzig
Georgiring 6,
1. Stock.
Über 1400
aparte
Kostüme
am Lager.
Jede Größe,
alle Farben.
Ludwig Bach,
Leipzig, Georgiring 6, I.
Herbst nach mit
Herbst in Praline.



Pietät Anstalt für Beerdigung
und Feuerbestattung
Leipzig, Matthäikirchhof 28, Tel. 532 und 14915.
Zweiggeschäfte: Lindenau, Odermannstr. 10, Tel. 17410,
Volkmarndorf, Konradstraße 41, Tel. 16727,
Eutritzsch, Seitengasse 5, Tel. 16370. *4699

Loge Minerva. 7 Uhr Versammlung. *4685
Loge Goethe. Anmeldungen zum 7. Novbr. noch bis
morgen an Joh. Steater, Stephanplatz 3. *4684

Kunstkalender

Theater

Opernhaus Theater. Neues Theater: „Der Freischütz“... Opernhaus Theater: „Der Freischütz“...

Konzerte

Morgen, Mittwoch, Sonntag 10 Uhr unter Leitung von Prof. Wilhelm Haupt... Opernhaus Theater: „Der Freischütz“...

Vergnügungen

Kaffeehaus-Theater: „Der lustige Vagabund“... Opernhaus Theater: „Der Freischütz“...

hatte bei der gütigen Aufführung einen glänzenden Erfolg zu verzeichnen... Opernhaus Theater: „Der Freischütz“...

Neue Vorführungen in den Lichtspielhäusern

Urania-Lichtspielhaus. Der Tunnel. Ein Kampf zwischen... Opernhaus Theater: „Der Freischütz“...

Kirchliche Nachrichten

Ämtern. Morgen Mittwoch abend 8 Uhr Kriegsbefehnde... Opernhaus Theater: „Der Freischütz“...

Wetterbeobachtungen in Leipzig

Station Bahnhof Dautzstraße 120 m über NN... Opernhaus Theater: „Der Freischütz“...

Table with weather data: Ostw. Beob., Baromet. mitt., Lufttemp., etc.

Kleine Anzeigen

Der Zellenpreis für kleine Anzeigen... Opernhaus Theater: „Der Freischütz“...

Wiederholungsgebühr bei „kleinen Anzeigen“... Opernhaus Theater: „Der Freischütz“...

Stellenangebote

Schlosser und Monteure für unsere hiesige Automobil-Reparaturwerkstätte... Opernhaus Theater: „Der Freischütz“...

1. Vogel, Windmühlenstrasse 17.

Spezialgeschäft hausflechten... Opernhaus Theater: „Der Freischütz“...

Uniformen, Mäntel, Herrenkleider

zahl am besten u. kommt sofort... Opernhaus Theater: „Der Freischütz“...

Johannisallee 2

preisw. Wohn. ab 1. April 1916 zu vermieten... Opernhaus Theater: „Der Freischütz“...

Bermittlung Anzeigen

Leberflecken, Warzen, Miliar... Opernhaus Theater: „Der Freischütz“...

Extra billiges Angebot

Edelstraußfedern, Reiher, Paradies-Halerhähnen... Opernhaus Theater: „Der Freischütz“...

Mehrere geübte Stenotypistinnen

welche über eine gute Handschrift verfügen... Opernhaus Theater: „Der Freischütz“...

Eilt!

Trotz des Mangels an Rohmaterialien liefern wir noch... Opernhaus Theater: „Der Freischütz“...

Bermietungen

Pianos, Flügel und Klaviers... Opernhaus Theater: „Der Freischütz“...

Wirtgefolge

Wohnung in gut. Hause Stadtmitte... Opernhaus Theater: „Der Freischütz“...

Berufstätigkeiten

Schreibmaschinen-Arbeiten, Schmutzler... Opernhaus Theater: „Der Freischütz“...

Damen-Kostüme

fertigt unter Garantie des labellosen Stiches... Opernhaus Theater: „Der Freischütz“...

jüngere Kraft

für Konior und Stadtkundenschaft... Opernhaus Theater: „Der Freischütz“...

Verkäufe

Neues Theater-Abonnement... Opernhaus Theater: „Der Freischütz“...

Rufen Sie bitte

Ebel, Tel. 20663... Opernhaus Theater: „Der Freischütz“...

Direkt am Walde!

Hardenbergstr. 2, Ecke Fockestr... Opernhaus Theater: „Der Freischütz“...

Revision, Neu-Einrichtung, Nachtragen

von Büchern erledigt prompt und diskret... Opernhaus Theater: „Der Freischütz“...

Künstler

Die Abwechslung für ein Konzert-Programm... Opernhaus Theater: „Der Freischütz“...

Anreißer Dreher

Bohrer, Hobler, Schlosser, Schmiede, Hofarbeiter... Opernhaus Theater: „Der Freischütz“...

Das Geigen-Geheimnis!

Die erzielte best. Schwingfähigkeit... Opernhaus Theater: „Der Freischütz“...

Am Johannisst.

Wiederstr. 61, gegenüber Landwirtsch. Institut... Opernhaus Theater: „Der Freischütz“...

Bromenadenstr. 17, am Bojeplatz

2. Etage 1500 M., 2. Etage 1100 M. Feine Wohnlage... Opernhaus Theater: „Der Freischütz“...

Kat und Hilfe

in allen Buchhaltungs-, Bilanz- und kaufmännischen Angelegenheiten... Opernhaus Theater: „Der Freischütz“...

Stellung = St. Auto-Schuppen = Anz. Sonstige Angaben

Stellung = St. Auto-Schuppen = Anz. Sonstige Angaben... Opernhaus Theater: „Der Freischütz“...

J. Kontoristin

mit schöner Handschrift, perfect in Stenographie... Opernhaus Theater: „Der Freischütz“...

laSuppenwürfel

5 verschiedene Sorten, n. a. Hühnerbrühe... Opernhaus Theater: „Der Freischütz“...

Wurwaren

Blutwurst, Leberwurst, Salze... Opernhaus Theater: „Der Freischütz“...

10000 Zirk. rote und weiße Speisekartoffeln

vom Sandboden gewaschen, 3,50 M. sofort im ganzen ab... Opernhaus Theater: „Der Freischütz“...

Altershafter verkaufe ich meine 3-familien-Willa

mit Nebengeb., Kontor, Stall, Boden, in Böhlich-Ehrenberg... Opernhaus Theater: „Der Freischütz“...

Städtische Pfandscheine

über goldene Herren- und Damenuhren sowie goldene Ketten... Opernhaus Theater: „Der Freischütz“...

3 schöne Freilaufäder

Brennabor, Wanderer und Edelweiss, billig zu verkaufen... Opernhaus Theater: „Der Freischütz“...

Deutsche Dogge

habibau, mit weißer Brust, 13 Monate alt, von treuem Charakter... Opernhaus Theater: „Der Freischütz“...

Innere Stadt

Königsplatz 7... Opernhaus Theater: „Der Freischütz“...

Süden

Ehrensdorferstraße 14, part. X. Hoffmann... Opernhaus Theater: „Der Freischütz“...

Westen

Wettichstraße 17, II. Bureau, Hof... Opernhaus Theater: „Der Freischütz“...

Norden

Eisenacher Straße 9, I. Eisenacher Straße 9, II. Weibstraße 12, II. Hoffmann... Opernhaus Theater: „Der Freischütz“...

Gelegenheitskauf

Altershafter verkaufe ich meine 3-familien-Willa... Opernhaus Theater: „Der Freischütz“...

Städtische Pfandscheine

über goldene Herren- und Damenuhren sowie goldene Ketten... Opernhaus Theater: „Der Freischütz“...

3 schöne Freilaufäder

Brennabor, Wanderer und Edelweiss, billig zu verkaufen... Opernhaus Theater: „Der Freischütz“...

Deutsche Dogge

habibau, mit weißer Brust, 13 Monate alt, von treuem Charakter... Opernhaus Theater: „Der Freischütz“...

Innere Stadt

Königsplatz 7... Opernhaus Theater: „Der Freischütz“...

Süden

Ehrensdorferstraße 14, part. X. Hoffmann... Opernhaus Theater: „Der Freischütz“...

Gelegenheitskauf

Altershafter verkaufe ich meine 3-familien-Willa... Opernhaus Theater: „Der Freischütz“...

Städtische Pfandscheine

über goldene Herren- und Damenuhren sowie goldene Ketten... Opernhaus Theater: „Der Freischütz“...

3 schöne Freilaufäder

Brennabor, Wanderer und Edelweiss, billig zu verkaufen... Opernhaus Theater: „Der Freischütz“...

Deutsche Dogge

habibau, mit weißer Brust, 13 Monate alt, von treuem Charakter... Opernhaus Theater: „Der Freischütz“...

Innere Stadt

Königsplatz 7... Opernhaus Theater: „Der Freischütz“...

Süden

Ehrensdorferstraße 14, part. X. Hoffmann... Opernhaus Theater: „Der Freischütz“...

Gelegenheitskauf

Altershafter verkaufe ich meine 3-familien-Willa... Opernhaus Theater: „Der Freischütz“...

Städtische Pfandscheine

über goldene Herren- und Damenuhren sowie goldene Ketten... Opernhaus Theater: „Der Freischütz“...

3 schöne Freilaufäder

Brennabor, Wanderer und Edelweiss, billig zu verkaufen... Opernhaus Theater: „Der Freischütz“...

Deutsche Dogge

habibau, mit weißer Brust, 13 Monate alt, von treuem Charakter... Opernhaus Theater: „Der Freischütz“...

Innere Stadt

Königsplatz 7... Opernhaus Theater: „Der Freischütz“...

Süden

Ehrensdorferstraße 14, part. X. Hoffmann... Opernhaus Theater: „Der Freischütz“...

Gelegenheitskauf

Altershafter verkaufe ich meine 3-familien-Willa... Opernhaus Theater: „Der Freischütz“...

Städtische Pfandscheine

über goldene Herren- und Damenuhren sowie goldene Ketten... Opernhaus Theater: „Der Freischütz“...

3 schöne Freilaufäder

Brennabor, Wanderer und Edelweiss, billig zu verkaufen... Opernhaus Theater: „Der Freischütz“...

Deutsche Dogge

habibau, mit weißer Brust, 13 Monate alt, von treuem Charakter... Opernhaus Theater: „Der Freischütz“...

Innere Stadt

Königsplatz 7... Opernhaus Theater: „Der Freischütz“...

Süden

Ehrensdorferstraße 14, part. X. Hoffmann... Opernhaus Theater: „Der Freischütz“...

Gelegenheitskauf

Altershafter verkaufe ich meine 3-familien-Willa... Opernhaus Theater: „Der Freischütz“...

Städtische Pfandscheine

über goldene Herren- und Damenuhren sowie goldene Ketten... Opernhaus Theater: „Der Freischütz“...

3 schöne Freilaufäder

Brennabor, Wanderer und Edelweiss, billig zu verkaufen... Opernhaus Theater: „Der Freischütz“...

Deutsche Dogge

habibau, mit weißer Brust, 13 Monate alt, von treuem Charakter... Opernhaus Theater: „Der Freischütz“...

Innere Stadt

Königsplatz 7... Opernhaus Theater: „Der Freischütz“...

Süden

Ehrensdorferstraße 14, part. X. Hoffmann... Opernhaus Theater: „Der Freischütz“...

Kunst • Wissenschaft • Leben

Wenn der Mensch alles leisten soll, was man von ihm fordert, so muß er sich für mehr halten, als er ist. Goethe.

Gottfried Keller der Deutsche

Von der langerwarteten neuen Lebensbeschreibung Gottfried Kellers, die Emil Ermatinger seit Jahren vorbereitet, gibt der Cottische Verlag dieser Tage den ersten Band, der des Dichters Leben enthält, aus; Kellers Briefe und Tagebücher werden später das Werk vervollständigen. Ermatinger hat die bekannte Biographie von Jakob Wackels benützt, im ganzen aber doch ein völlig neues und selbständiges Werk geschaffen, was ja schon durch die Fülle neuen Materials über Kellers Leben und Persönlichkeit, das seit Wackels Buch zu Tage gefördert worden ist, bedingt war. Und so erscheinen Leben und Schaffen des großen Schweizer Dichters hier zum ersten Male in einem völlig runden, allseitig beleuchteten Bilde. Ein Abschnitt des Ermatingerschen Buches, der gerade jetzt die Aufmerksamkeit besonders fesselt, gilt seinem Verhältnis zu Deutschland. Friedrich Deht hat in seinen Lebenserinnerungen die Behauptung aufgestellt, daß Keller für Deutschland eigentlich wenig Verständnis und noch weniger Liebe besessen habe.

Diese Behauptung wird von Ermatinger kräftig zurückgewiesen und gründlich zurückgestellt. Wohl konnte Keller gelegentlich gegen die anmaßende Jährlichkeit einzelner Deutscher kräftig loswerden, mit Deutschland als Ganzem aber fühlte er sich aufs innigste verbunden. Schon 1841 betonte er die Wichtigkeit der Kenntnis der deutschen Kultur für den Schweizer, und fünf Jahre später, in der Gedichtsammlung von 1846, ließ er in dem Gedichte „Am Vorberberlein“ den jungen Berggänger herniederwallen „in mein zweites Heimatland: O grüß mir all die deutschen Weiber, die herrlichen, längs deinem Strand.“ Und in der „Einkehr unterhalb des Rheinfalls“ ist er beglückt über den süßen Ort am alten Rhein, „wo, ungekört und ungekört, ich Schweizer darf und Deutscher sein.“ Er hatte es nicht vergessen, daß die deutsche Kritik der Revolutionszeit seine eigenen Lieber erweckt hatte, und er wußte, wie viel er selber der deutschen Kultur verdankte. Im ersten „Grünen Heintz“ läßt er sein Ebenbild gegenüber dem boden- und wurzelfesten Baum, die Schweizerische Nationalkultur zu schaffen, bekennen: „Der französische Schweizer schwärmt zu Corneille, Racine und Molière, zu Voltare und Guizot, je nach seiner Partei, der Tessiner glaubt nur an italienische Musik und Gesangsweise, und der deutsche Schweizer läßt sie beide aus und heft seine Bildung aus den tiefen Schichten des deutschen Volkes.“ Am den Schatz deutscher Bildung in sich zu vereinnahmen und sich seines Deutschland bewußt zu werden, war er mit seinem Stipendium seinerzeit nicht nach dem Orient, sondern nach Deutschland gegangen.

Mit der größten Spannung verfolgte dann Gottfried Keller während des Kampfes von 1870/71 die Siege der Deutschen. Seiner Sympathie für das staunenswerte Volk gab er um so energischeren Ausdruck, je stärker jahrhundertalte Gewöhnung den größeren Teil seiner Landsleute noch an Frankreich fesselte. Auf einem Viehweber vom 30. September 1870 stehen die Verse von seiner Hand: „Kommt herbei, ihr Völker, und seht, wie eines der euren untergeht!“ Auch in dem „Prolog zu Weibens 100. Geburtstag“ läßt die Erregung seiner Tage nach. Dem neuen Reich der freien Oberhaupt aber eigentliche poetische Verbindungen darzubringen, glaubte er dem Republikaner nicht angemessen. An dem großen Kommerz, den die Reichsdeutschen in Zürich, am 9. März 1871 zur Feier der Wiederaufrichtung des Reiches in der Tonhalle veranstalteten und die von Seiten der Franzosen und Spanierfreunde zu lärmenden und höchst peinlichen Kundgebungen benutzt wurde, nahm Keller teil. Ein Jahr darauf hatte er Gelegenheit, ein umfassendes Bekenntnis seiner Auffassung des Verhältnisses der Schweiz zu Deutschland abzugeben. Bei der Abschiedsfeier des nach Straßburg berufenen Professors Gasserow im März 1872 sprach er einen Toast, in dem er ausführte, der Scheidende solle die Straßburger von ihren alten Freunden, den Zürchern, grüßen und ihnen sagen, sie möchten sich nicht allzu unglücklich fühlen im neuen Reich. Vielleicht käme eine Zeit, gleichviel ob nächstens oder in hundert Jahren, da sich dieses neue Reich so enthalte, daß es Staatsformen der verschiedensten Art, also auch republikanische, vertragen und in sich aufnehmen könne; dann wäre eine freiwillige Rückkehr der Schweiz zu Deutschland doch nicht so ganz unmöglich. Kellers Trinkspruch wehte in der schweizerischen und deutschen Presse vielen Staub auf, und kränkende Beschuldigungen wurden gegen ihn erhoben, so daß der Dichter sich veranlaßt sah, seine mißverständliche Rede öffentlich zu erläutern. Er erklärte sich da vorberhand mit seinem Vaterlande und dessen Stellung zur übrigen Welt noch lange zufrieden, sah aber eine Gefahr in der Richtung, die den förmlichen Einheitsstaat einführen wollte und dadurch den alten Bau des Schweizerbaues auslöschen könnte. In solchen Fällen könne doch die Notwendigkeit eintreten, daß die Schweiz in freiem Verein mit ähnlichen Staatsgebilden zu einem großen Ganzen in ein Bundesverhältnis treten könnte. Wenn ich für einen solchen Anschlag, ein solches Unternehmen in künftigen Weltkriegen mit Vorliebe an Deutschland dachte, so geschah es, weil ich mich doch lieber dahin wende, wo Lichtigkeit, Kraft und Licht ist, als dorthin, wo das Gegenteil von alledem herrscht.

Fahnenflucht

Roman von Guido Kreucher

Der alte elegante Herr strich langsam den graumelierten Vollbart nach beiden Seiten, daß das Kinn jährlings scharf hervorprang. Es war etwas Hinfallendes in dieser Bewegung — als wolle er Zeit gewinnen oder als suche er nach einer Ueberleitung. „Sanna von Tagnach!“ sagte er endlich hart und halb laut ... er hämmerte die Worte in das schwingende Schweigen förmlich hinein. Der Ruffasser fuhr auf. „Weshalb ... Sanna — von Tagnach?“ Drüben in den großen grauen Männeraugen eine zwingende Offenheit. „Weil ich von ihr sprechen muß und nicht von der Sanna Drossel, der ich noch vor einer Stunde gegenüberlag. Die kenne ich nicht. Sanna von Tagnach hat an ihrem Hochzeitstage — da sah ich sie zum letztenmal — nicht nur ihren Namen abgelegt, sondern auch ihre Kindheit. Die große Lady, bei der ich heut vormittag den Vortrag hatte, eine Tasse Tee und ein paar Crackerknäsel nehmen zu dürfen, die war mit ein fremder Mensch, die hat aus ihren Mädchenjahren nichts in die Ehe mit herübergenommen ... nichts ... Gott sei Dank, nichts!“ „Dieses „Gott sei Dank!“ war ein tiefes befreiendes Aufatmen. Der Oberleutnant von Brack jedoch achtete nicht darauf. Sein Gesicht hatte sich jährlings wieder verdüstert. „Ich verstehe nicht, weshalb Sie über diese Veränderung so glücklich sind, Herr Direktor! Ich verstehe nicht, wieso ...“ „Glücklich!“ — wiederholte der Bankier Grusenborg; es schien, als sinne er dem Wort nach. — „Glücklich ... sagten Sie!“ „Dann rann ein trübes Lächeln um seine Lippen — ein Lächeln, unter dem das sonst so beherrschende Gesicht müde wurde. „Ja, Sie haben recht ... ich bin glücklich; ich bin erlöst; ich hab mich wiedergefunden. Wissen Sie aber, an wen ich mich verloren hatte? ... ahnen Sie das, Herr? ... Nein — Sie nicht und keiner rings auf der Welt. Ihnen aber will ich es sagen — gerade Ihnen, weil ich weiß, daß Sie mein Geheimnis hüten wie ein Totverbrechen ... Wissen Sie, wer die einzige Frau war, an die ich mich je im Leben verloren hatte?“ „Er stand vorgebeugt. Nicht mehr die eifige Gelassenheit, nicht mehr auch die überlegene Ruhe — rasender Kampf und Wider-

So dürfen wir uns heut manchen unheimlichen Geschehnissen gegenüber der Gemüthlichkeit freuen, daß der große Schweizer Dichter sich als echter Deutscher und dem deutschen Volke geistig aufs innigste verbunden fühlte. Und dabei wollen wir auch seines Vioscharen Konrad Ferdinand Meyer gedenken, der seinem Hauptmann Deyelhofen, als ihn der Franzmann zum Sturm gegen Mainz führen will, die kernigen Worte auf die Lippen legt: „Den König laß ich grüßen — das Deutsche Reich befehdt ich nicht.“ K. F.

„Maria Stuart“ bei Reinhardt

Aus Berlin wird uns geschrieben: Selten wurde ein Theaterabend mit so viel Spannung erwartet, wie die seit Wochen angekündigte „Maria Stuart“-Inszenierung Max Reinhardts, die endlich Freitag Ereignis ward. Selten wurde auch eine Vorstellung von so viel Zwischenfällen, Meinungsverschiedenheiten, Presseerörterungen eingeleitet. Als Königin Elisabeth wurde Hermine Körner vom Dresdener Hoftheater angekündigt, und diese Ankündigung rief eine lange Reihe von Differenzen hervor. Die Leitung der Dresdener Hofbühne erklärte, daß Frau Körner vertraglich gebunden sei und daher kein Recht habe, in Berlin aufzutreten; Hermine Körner erklärte, daß sie frei sei; die Dresdener Intendanz erklärte Frau Körner kontraktbrüchig, kein Theaterdirektor, der dem Bühnenverein angehöre, dürfe sie engagieren; Reinhardt erklärte seinen Austritt aus dem Bühnenverein. Und nach allen diesen Erklärungen und Gegenerklärungen ging Freitag schließlich der Vorhang auf, der Streit der Parteien war verstummt, die Kunst kam zu Worte. Und es zeigte sich, daß dieser Abend nicht zwecklos so heiß und laut umfritten worden war. Diese Inszenierung des Schillerischen Trauerspiels geht zu dem Besten, was Reinhardt zu geben hat, sie zeigt ihn auf einer Höhe, die historische Gestalten in die Gegenwart ruff, Worte zu pulsendem Leben formt und selbst die geschichtliche kühle Belastung und das langsam und starr schreitende Hofzeremoniell aus seiner prunkvollen Bildhaftigkeit zu lösen und innerem Verständnis nahezubringen vermag. Dieses reich stilisierte, in prunkhaft strenger Räume und filigrane Kostüme gekleidete Zeremoniell gab der Aufführung Hintergrund, Rahmen und Grundton. Und eine geistige, menschlich-natürliche Ueberlegung des Schillerischen Verlaufs, die Gedanken und Gefühle aus dem Reigen kalter Schönheit hoch und zu blutvoller Wirklichkeit machte, ohne jedoch jemals die Grenze des Erlaubten zu überschreiten, schuf das Ewig-Menschliche zwischen zwei Königinnen, die in gleichem Maße Herrscherinnen und Frauen sind. Die Elisabeth Hermine Körners war eine Königin von Kopf bis zu Fuß, eine strenge, stolze, puritanische Königin, eine Fürstin, die Hoflust anmet mit der Selbstverständlichkeit der Gottermählheit. In allen Herrscherzügen, in denen Elisabeth in der Mitte ihrer Palastine steht, stand eine Königin auf der Bühne, eine Königin, die nichts mit der Willigkeit des Theateralters gemein hat, eine Königin in Haltung und Blick, in Miene, Bewegung und Stimme. Dort aber, wo Elisabeth Mensch sein darf, Mensch sein muß — in den Gesprächen mit dem sehr weiblich geliebten Leicester, in dem „Aug-in-Aug“ mit der verhassten Stuart, in den Szenen des Zweifels und der erlösenden und doch so schrecklichen Gewißheit — hob Hermine Körner diese Königin mit der gleich starken Kraft reinen Künstlerfums zum Menschen, zum Weibe empor. Die Schloßkammerdame Stuart Maria Feins ließ das Menschliche vor dem Könighen sprechen. Dem schillernden Intellekt ihres Spiels, dem dunklen Song ihrer alle Gefühlsstimmungen malenden Stimme gelang die Vereinigung jugendlicher, sinnlicher Schwäche, hohen Stolzes, geborenen Königtums und aller irdischen Götter entkleideten Lebens auf ergreifende, niemals ermattende, nirgends erscharrnde Weise. Ferdinand Bonn war Graf Leicester. Wieder einmal zeigte es sich, wach großer Schauspieler Bonn sein könnte, wenn es ihm gelänge, sein Theaterhohes völlig abzuzreifen. Es gelang auch in überraschender Weise; bis zum letzten Akt, wo das posthume Theaterstück mit dem gebändigsten Darsteller durchging. Trotz allem: eine bedeutende Leistung. Gut, nur manchmal zu gelang, war der Mortimer Paul Wildts. Am besten in der jugendlich-geklärten Esterbeszene. A. B.

„Amphitryon“ in Berlin

Aus Berlin wird uns geschrieben: Die Direktoren Reinhardt und Bernauer haben in diesem zweiten Kriegsjahre mit Eifer und Erfolg der Literatur. Auf Björnsons „Ueber die Kraft“, Strindbergs „Olavbiader“ und „Der Vater“ folgt in kurzem Abstand eine gelungene Inszenierung von Heinrich v. Kleists nach Mollers gedichtetem Lustspiel „Amphitryon“. Nach

immer wird der stärkste und einartigste der jüngsten deutschen Klassiker nicht oft genug von den deutschen Bühnen gewürdigt. Gerade in dieser Zeit „Der Prinz von Homburg“, „Der zerbrochene Krug“ und „Amphitryon“ zum eisernen Bestand des deutschen Theaterlebens gehören. Nunmehr hat man in der Königsgräber Straße den Anfang gemacht, und es ist zu hoffen und zu erwarten, daß dieses alte Beispiel Nachahmung finden wird. Die alle Fabel vom Zeus, der in der Gestalt Amphitryons zur Erde herabsteigt und Herz und Hans der ebenso reinen wie schönen Alkmene in Verwirrung bringt, erweilt sich auch heute als frisch und unverbraucht. Die höfliche Verwechslungsmaschade war von um so stärkerer Wirklichkeit, als die Darstellung unter Friedrich Kappler's Regie eine abgerundete, nach allen Seiten hin auf bestimmte Wiederholungen bei. Nur im Akt einer einheitlichen, auf den doppelstimmigen Ton der Satire gestellten Aufführung vermögen die für die Bühne nicht ganz geläufigen Wirkungen des Amphitryon zu voller Geltung zu kommen. Das dies in der Königsgräber Straße — wenigstens im allgemeinen — der Fall war, ist Lobes genug. Auch die Einzelheiten zeigten von erfreulichem Verständnis für die halb übernatürliche, halb nachdenkliche Stimmung dieses Theateralters. Helene Feibmer erweckte die Alkmene, die manchmal leicht etwas einseitig zu werden droht, erfreulich viel Leben, Wandlungsfähigkeit und Wärme einzubringen. Kapplers Feins und Harta's Amphitryon standen ihr, der eine mit gemäßigtem Pathos, der andere mit luftspielhaftem Feuer, zur Seite. Ganz besonders gelangen die völlig auf Komik gestellten Leistungen. Gustav Bock als Merkur und falscher Diener Sokras überraschte durch einen persönlichen, ganz unkonventionellen Humor. Einen Sondererfolg hatten Guido Herzfelds verschmitz gauerhafter eulier Sokras und die stets trefflichere Frida Wildt, deren Oaktis mit allen Mitteln gelungener Charakteristik herausgearbeitet war. Die Aufführung wurde mit vorzüglichem Beifall aufgenommen. A. B.

Das ukrainische Nationalmuseum in Lemberg

Uns wird geschrieben: Ueber das ukrainische Nationalmuseum in Lemberg, von dem gerade in letzter Zeit viel die Rede war, bringt die in Kaufman ercheinende „Revue Ukrainienne“ interessante Einzelheiten. Es ist aus einem Museum des herzoglichen, das 1905 durch den Lemberger Metropolit Grafen A. Cherschtski gegründet wurde, und entwickelte sich so schnell, daß es Ende 1909 bereits 8000 Nummern umfaßte, die 1000 auf alle Gebiete der ukrainischen Kultur bezügliche Gegenstände umfaßte. 1910 wurde das Museum in ein Nationalmuseum umgewandelt und vom Metropolit mit Gegenständen in einem Werte von 200000 Kronen beschenkt. Gegenwärtig besitzt das Museum 1700 Handschriften aus der Zeit von 1307 bis zum 18. Jahrhundert, 2400 gedruckte Bücher aus der Zeit von 1470 bis ins 18. Jahrhundert hinein, 3000 amtliche Schriftstücke aus dem 15., 16., 17. und 18. Jahrhundert, 200 slavisch-byzantinische Ikonen, 120 Ölgemälde von Heiligenbildern, 150 slavisch-byzantinische Holzschneide, 180 Silberwerke und Ansichten, 420 Etichereien und Stoffproben, 920 ethnographische Gegenstände, 1500 Etichereien aus dem Volke, 250 Ausgrabungsgegenstände, 100 Zeichnungen alter Baudenkmäler, 400 Pläne und Karten, 400 Photographien von Kunstabgenständen, 300 ethnographische Gegenstände aus Westrußland und eine gute Vorrat zur Kunstwissenschaft und Musealshunde. Inwiefern die Sammlungen in der Russenzeit gestillt haben, konnte noch nicht mit Bestimmtheit festgestellt werden; nur soviel steht fest, daß eine Reihe gerade der wertvollsten Gegenstände verschunden ist. Der Rufos des Museums, Dr. Sosenitski, ist von den Russen bei ihrem Rückzuge mitgeschleppt worden.

Städtisches Theater

Die Neuanschaffungen für die Gestaltung der Schauspieler in Goldmarks Oper „Die Königin von Saba“, die zum 14. November im Neuen Theater neu einstudiert wird, sind von dem Theaterkunst-gemeinschaftshaus (hänflerischer Leiter: Leo Impekoven) in Berlin angefertigt worden.

Kleine Mitteilungen

Kurt Geucke, der Dichter des „Sesbanien“, hat eine neue fünf-aktige Tragödie vollendet, die er „Die Tochter des Koroban“ nennt. Den Bühnenbetrieb des Werkes, das im Verlag von G. Grote in Berlin erschienen ist, hat die Vertriebsstelle des Verbandes Deutscher Bühnenschriftsteller G. m. b. H. in Berlin übernommen.

Im Berliner Kgl. Schauspielhaus fand die erste Aufführung des Dramas „Haus Kofenbagen“ von Max Halbe lebhaftes Interesse. Oberregisseur Patry hatte das Stück in Szene gesetzt. Der Dichter erschien nach dem zweiten und dritten Akte wiederholt vor dem Vorhang.

wehrt in den harten, grauen Augen. Und zwischen den Zähnen die Stimme rauh, heiser ... als sähe ihn eine würgende Faust an der Kehle.

„Sanna von Tagnach!“
„Benennung von Brack war zurechtgefummelt, wie von einem brutalen Schlag mitten ins Gesicht getroffen.“
„Waren die drei Worte wirklich gefallen? Waren sie nicht vielleicht nur eine Karreite — ein Spuk — eine Halluzination?“
„Der alte Mann da drüben mit dem müden versallenen Gesicht, in dessen schweren Falten so eifrig graue Schatten nisteten ... und das junge blühende Mädel — das taufrische, wunderbar schöne Menschenkind?“
„Sie sind ... irrsinnig!“ wie ein Peitschenschlag schnellte es durch die sinkende Stille.
„Sein Gegenüber richtete sich schweratmend wieder hoch. Er strich sich über die eckig vorspringende Stirn; er rang nach Fassung, nach Gleichmut.“
„Noch aber kamen die Worte abgerissen hingeworfen, widerwillig.“
„Das nicht, Herr von Brack ... nicht irrsinnig. Denn ich hab mich in den letzten vier Jahren, da ich nichts mehr von ihr sah, hart und streng geprißt. Wie Sie vorhin von sich selbst sagten — ich hab in einen verdammten ehrlichen Spiegel gesehen.“
„Ich kann über all das nicht so sprechen! ... es ist ja unmöglich, dafür die richtigen Worte zu finden! ... Soviel nur sage ich Ihnen: — und wenn ich einen Todfeind hätte, den ich mit kaltem Blut ermorden könnte ... ich würde zum Herrgott beten, daß er ihn davon bewahrt: — sich als alter Mann in ein junges Mädel zu vernarren. Hoffnungslos zu vernarren und machtlos mit ansehen zu müssen, wie sie sich nach einem andern — nach einem ihres Alters — in Sehnsucht und Liebe verzehrt.“
„Nach ... einem ... andern?“
„Nach Ihnen — ja!“ ... in jähem Aufflammern zuckten die Worte herüber. Doch es war nur ein leichtes ohnmächtiges Welterleuchten fern am Horizont — über das verschlossene Gesicht rann schon wieder die milde, apathische Resignation. ... Nach Ihnen, Herr von Brack. Vielleicht hat niemand von dieser Liebe gewußt, vielleicht Sie selbst nicht. Ich aber — ich sah sie; ich fühlte sie; ich hab Höhenmalen unter ihr gelitten. Und dazu der Hof ... gegen Sie ... ein Hof, daß man hätte schlecht werden können! Nur niedrige Gedanken in all den Jahren ... und jeder Blick in den Spiegel zeigte einem: — du bist alt, du stehst im Schatten und wirft die Sonne nie wieder sehen! ... der andere aber geht

ahnungslos mitten im Licht — weiß nichts davon, was es heißt, jung zu sein — ahnt nicht, daß sich da eine nach ihm dangt ... eine, um die man — um die man ...“

Er brach ab, er starrte brütend vor sich hin. Und in dem dumpfen Schweigen, das wieder herabsank, war etwas so Trostloses, so total Erledigtes, so Abgeschaffertes — daß dem Oberleutnant von Brack das Mitleid heiß zu Herzen schloß.

„Haben Sie denn ... zu ihr ... davon je gesprochen?“
„Gesprochen?“ — der Bankier wiederholte es mechanisch, als fäße er im Moment gar nicht den Sinn; bis es um seine Lippen zu zucken begann. — „Gesprochen, Herr? ... Vielleicht, um mich zum Gespött zu machen? ... Vielleicht, um sie Ihnen direkt in die Arme zu treiben! Denn was wissen Sie von der Herzensangst eines alten Mannes, der liebt — von der tödlichen Angst der Lächerlichkeit?! Ich sagte Ihnen doch vorhin — das ist, als stände man tief im Dunkeln. Und man ist ja so froh darüber — man hat ja eine so lagende Furcht vor dem Licht, in dem sie vielleicht den Vordruck sehen könnten! Das ist, als hätte man ein Verbrechen an der Seele; als hätte man eine gebrende Krankheit, die kein Mensch abnen dürfte. So ist die hoffnungslose Leidenschaft eines alten Mannes!“

„Gesprochen — nein, Herr! Aber“ ... jetzt wurden die großen, grauen Augen noch einmal unruhig wie in nachträglichem wider Freude ... aber als der Drossel — er machte damals gerade eine Reservelübung bei der 243. Infanterie in Königsberg ab — als der kam und mir sagte: — „die Tochter unseres Divisionärs ... und wenn ich mir für sie die rechte Hand abhauen lassen sollte!“ — da hab ich meine Mienen gelegt; und hab in der Nacht, die der Hochzeit folgte, zum erstenmal seit langen, langen Jahren wieder tief und traumlos geschlafen.“

Er griff — wie in plötzlicher Schwäche — nach einem Stuhl. Den zog er heran und ließ sich nieder. Er sah ganz still — den Kopf etwas vornüber geneigt — die Hände zwischen den Knien gegeneinander gepreßt. Seine Augen krochen gedankenlos über das wirre Muster des Teppichs unter seinen Füßen.

Der Ruffasser hatte sich wieder gegen den Schreibtisch gelehnt, von dem er vorhin zurückgewichen war. Mechanisch schob er ein paar Photographien beiseite. Er sah seinen Knollen unermüdet an. Er suchte in seinem Innern nach der bitteren Feindschaft gegen den da drüben, die ihn bis hierher getrieben ... sie war nicht mehr; nur noch das grenzenlose Mitleid, das vorhin in ihm aufgewacht.

(Fortsetzung in der Abend-Ausgabe.)

Aus Leipzig und Umgebung

Leipzig, 2. November.

Ein Leipziger Ehekapitel

Die Zahl der Eheschlichter, die sich auf die Ehe beziehen, ist ziemlich erheblich. In den bekanntesten gehört wohl das eine: Jung gefreit, hat nie gereut. Nun wollen wir nicht untersuchen, ob dem Sprichwort nicht auch Gegner schon erwachsen sind, aber dem Sprichwort wird weitgehende Beachtung geschenkt. Bei 5331 Ehen, die im Jahre 1913 in unserem Leipzig eingetragenen wurden, waren in 1898 Fällen die Männer und in 2845 Fällen die Frauen unter 25 Jahre alt. Das gibt von vornherein ein Bild von dem Alter der beiden Geschlechter beim Eingehen der Ehe: ein reichliches Viertel der Männer und die reichliche Hälfte der Frauen sind unter 25 Jahre. Das kann ohne weiteres als ein zeitiger Eheschluss bezeichnet werden. Geht man nun bis zum 30. Jahre hinaus, so ergibt sich, daß 3635 oder 68 Prozent der Männer und 4302 oder 80 Prozent der Frauen bis dahin in die Ehe eingetreten waren. Zu bemerken ist, daß von den Männern 25 und von den Frauen sogar 49 bereits geschieden, verwitwet oder 21 Männer und 36 Frauen waren. Im Alter zwischen 30 und 50 Jahren fanden von den Eheschließenden 1492 Männer (885 lebend, 307 verwitwet und 200 geschieden), sowie 1333 Frauen (593 lebend, 207 verwitwet und 153 geschieden). Ueber 50 Jahre alt waren bei Eingehung der Ehe 203 Männer, von denen jedoch nur 21 bis dahin lebend, dagegen 152 verwitwet und 30 geschieden waren. Frauen waren es 76, nämlich 12 lebend, 54 verwitwet und 10 geschieden. Im ganzen geht daraus hervor, daß, so merkwürdig es klingt, beim weiblichen Geschlecht nach Vollendung des 30. Lebensjahres die Verwitweteten und Geschiedenen eine ziemlich gute Aussicht auf Wiederheiratung haben, denn von 1029 in diesem Alter sich Verheiratenden waren nicht weniger als 424 verwitwet oder geschieden. Ueber den oft merkwürdigen Altersunterschied der Eheschließenden haben wir schon früher Mitteilungen gemacht. Auch 1913 nahm wieder ein 54jähriger Mann ein 18jähriges Mädchen zur Frau, und ein 28jähriger Mann leitete sein Schiff mit einer 14jährigen Frau in den Hafen der Ehe. Haben wir bisher bei dem Laie der Witte und Freude gewiß, so kommen wir nun zu einem sehr unerfreulichen Kapitel, nämlich zu dem der Ehescheidungen. Die Zahl der gerichtlichen Ehescheidungen belief sich im Jahre 1913 auf 579. Es wäre jedoch eine ganz falsche Folgerung, wenn man hieraus schließen wollte, daß über 10 Prozent aller in Leipzig geschlossenen Ehen durch Scheidung ihr Ende fanden. Das trifft nicht zu, denn in Ehescheidungsangelegenheiten sind nur die Landgerichte zuständig und so bezieht sich denn die eben gegebene Ziffer auf den Landgerichtsbezirk Leipzig, der die Stadt Leipzig und die Amtshauptmannschaften Leipzig, Borna, Ortmann und Ullrich umfaßt. Immerhin wurden, wie bemerkt sei, im Jahre 1913 von den in Leipzig geschlossenen Ehen 450 oder etwa 8 Prozent der geschlossenen Ehen geschieden. (Im Landesdurchschnitt wurden in Sachsen nur 5 Prozent der geschlossenen Ehen geschieden.)

Was die obigen vor dem hiesigen Gericht erfolgten 579 Ehescheidungen betrifft, so befanden sich darunter 7 Nichtkeits-erklärungen. Es verblieben also 572 Ehescheidungen. Von diesen fanden 4 im ersten Ehejahre statt (darunter 3 wegen Ehebruchs) und 15 im zweiten Jahre der Ehe. Weiter hatten bestanden 2-5 Jahre 116 gelöste Ehen, 5-10 Jahre 195, 10-20 Jahre 180 und über 20 Jahre 62 gelöste Ehen.

Von der Gesamtzahl der gelösten Ehen waren 194 oder 34 Prozent kinderlos und in 159 Fällen (oder annähernd 28 Prozent) war nur 1 Kind vorhanden. In 169 Fällen betrug die Zahl der Kinder 2-4, in 23 Fällen 5 und mehr. Im großen ganzen gehen also bei Kinderlosigkeit die Ehegatten leichter auseinander, als wenn durch das Vorhandensein von Kindern ein Bindemittel gegeben ist.

Was den Altersunterschied bei den Geschiedenen anbelangt, so war in 443 Fällen der Mann älter, in 127 Fällen jünger als die Frau. Dieses Verhältnis entspricht ungefähr den Altersunterschieden beim Eingehen der Ehe, denn bei den 5331 im Jahre 1913 in Leipzig geschlossenen Ehen war in 4150 Fällen der Mann älter, in 1181 Fällen jünger als die Frau. Auf den dauernden Bestand der Ehe hat es also keinen Einfluß, ob der Mann älter oder jünger ist als die Frau.

Was als Ursache der Ehescheidung der Ehebruch vorwiegend als Grund angegeben wird, ist leider Tatsache. Für 1913 kamen 308 oder 54 Prozent aller Fälle in Betracht.

Das Eisenerz 2. Klasse erhielt der Offiziersstellvertreter Robert Ehrmann, Sohn der Frau Amanda Ehrmann in Leipzig (die Friedrich-August-Medaille in Silber hat er schon früher erhalten); der am 8. Oktober gefallene Offiziersstellvertreter im Inf.-Regt. Nr. 108 Wald Reiser, Sohn des Kaufmanns Walther Reiser in Leipzig (auch er hatte schon früher die Friedrich-August-Medaille erhalten); der Waisensohn im Landw.-Inf.-Regt. Nr. 101 Land. rez. mit. J. Johannes Weigelt, Sohn des Schulrektors Weigelt in Leipzig (außerdem erhielt er die Friedrich-August-Medaille in Silber); der Oberjäger Cand. spec. Kurt Martin, Angehöriger der Leipziger Kurierschwab im A. D. B. Genoa; der Unteroffizier der Landw. II. Beamter der Deutsch-Amerik. Petroleum-Ges. Otto Sachs, Schwiegerohn des Privatmanns Eitelius in Leipzig; der Kriegsfreiw. West. im

Inf.-Regt. Nr. 32 Kurt Koch, Beamter der Firma C. G. Pelzig u. Co. in Leipzig; der Weichensteller der Großen Leipziger Straßenbahn Kurt Friedrich. — Das Ritterkreuz zum Wladimir-St.-Heinrichs-Orden erhielt der Leutnant d. Inf. im Inf.-Regt. Nr. 170 Beamter der Deutschen Bank, Filiale Hamburg, Richard Geißler, Sohn der Frau verm. Geißler in L.-Gohlis (das Eisenerz 2. Klasse hat er bereits früher erhalten). — Den Wladimir-Orden mit Schwertern erhielt der Leutnant der Inf. im Inf.-Regt. Nr. 177 Dr. Wilhelm Kettenbell, Sohn der Frau Kettenbell in Leipzig; der Leutnant der Inf. im Inf.-Regt. Nr. 28 Ingenieur Wilhelm Jücker, Sohn des Fabrikbesizers Jücker in Leipzig (das Eisenerz 2. Klasse hat er schon früher erhalten).

Ordensvorlesung. Dem Direktor der XI. Bürgerschule, Karl Christoph Eduard Käser, ist das Ritterkreuz 2. Klasse vom Verdienstorden verliehen worden.

P. Jubiläum beim Polizeiamte. Am 1. November konnte der Kriminaloberwachmeister Wittich von der Politischen Abteilung des Polizeiamtes auf eine 25jährige Tätigkeit als Polizeibeamter zurückblicken. Der Jubilar wurde aus diesem Anlasse von seinem Vorgesetzten beglückwünscht und von seinem Vorgesetzten durch eine ehrende Ansprache, sowie von seinen Kollegen in der hergebrachten Weise durch Geschenke besonders ausgezeichnet.

Jubiläum. Gestern, am 1. November, konnte der bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse Leipzig-Land angestellte Oberkontrolleur Hermann Kühner auf eine 25jährige Dienstzeit als Kassenbeamter zurückblicken. Der Jubilar wurde 1890 als Krankenkassenkontrolleur bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse Liebertowka in Pflicht genommen und fand bei der Zusammenlegung der Kassen im Bezirk der Kol. Amtshauptmannschaft Leipzig Anstellung als Oberkontrolleur bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse Leipzig-Land. Vorgesetzte und Kollegen brachten ihm zu seinem Ehrentage unter Liebereichung von Geschenken die herzlichsten Glückwünsche dar.

Hausbesitzer. Die Frist zur Zahlung der Brandversicherungsbeiträge ist abgelaufen. Das Mahnverfahren ist im Gange.

Die Deutsche Friedensgesellschaft hält ihre jahresmässige diesjährige ordentliche Hauptversammlung Sonnabend und Sonntag, 6. und 7. November, in Leipzig ab. Die Hauptreferate liegen in den Händen der beiden Vorstehenden Dr. E. Dittke, München, und Stadtpfarrer C. Umfried, Stuttgart.

Die Gründung der Lebensmittelversorgungsgesellschaft Leipzig. G. m. b. H. ist gestern nachmittag im Stadthaus erfolgt. Die Gründungsversammlung leitete Stadtrat Hofmann. Die juristischen Handlungen führte Justizrat Barth aus. In der Versammlung waren wohl alle die Kreise vertreten, die an der Lebensmittelversorgung unserer Großstadt teilnehmen. Das Stammkapital der zunächst für die Kriegszeit ins Leben gerufenen Gesellschaft in Höhe von 300000 M ist voll gezeichnet. Die Stadt Leipzig hat davon 100000 M übernommen. Dafür steht der Stadtbehörde das Recht der Befehung der drei Vorstehendenämter im Aufsichtsrat der Gesellschaft zu, nämlich des Vorstehendenamtes und seiner beiden Stellvertreter. Außer diesen drei vom Stadtrat bestellten Mitgliedern des aus 11 Mitgliedern bestehenden Aufsichtsrates wählt noch das Stadtverordnetenkollegium drei Mitglieder in den Aufsichtsrat, so daß die städtischen Kollegien durch sechs Herren im Aufsichtsrat vertreten sind. Als die anderen fünf Mitglieder wurden in der gestrigen Gründungsversammlung berufen die Herren August Braun, Max Fischer (in Fa. Pelikan & Schindler) und J. Sernau als Vertreter des Großhandels sowie Hermann Knoblauch und Geschäftsführer Dr. Seitzmann (Konsumverein Leipzig-Plagwitz und Umg.) als Vertreter des Kleinhandels. Durch den Aufsichtsrat erfolgt nach seinem Zusammenritt noch die Wahl eines technischen Beirates. Die Tätigkeit der Lebensmittelversorgungsgesellschaft Leipzig kann dann beginnen. Möchte sie von rechtem Erfolg begleitet sein!

Die preisliche Speisekarte ist gestern zum ersten Male in die Tat umgesetzt worden, ohne daß es sonderlich viel Unruhe in den einzelnen Gastwirtschaften und Hotels gegeben hätte. Die Gäste haben sich schnell in die neue Lage gefunden, wozu allerdings sehr viel beigetragen haben wird, daß auch die neue Form der Speisekarte einen überaus einladenden Eindruck machte. In einem hiesigen erklaffigen Hotel wurde z. B. den Gästen am Mittag folgendes vorgelegt: Orangensuppe, Karpenblau mit Meerrettich, Trüffel-Hammelfleisch und Dunstobst, Mohlkraut, Kleeplatt, und auf den Speisekarten verschiedener Leipziger Gastwirtschaften war u. a. außer den obigen Gerichten, Halberstädter Regensburger Wärschen folgendes zu lesen: Pöbelrippchen, Pöbelschweinbauch mit Spinat, Schellfisch mit Senfsauce, Tomatenreis mit Wurst, Hammelkeule gedämpft, Hammelkeule auf indische Art, Leberhendl mit Zeltower Rübchen, Wiener Fleischrolle. Dem gestrigen festlichen folgt nun heute der fleischlose Tag. Auch ihn wird der Gasthausbesitzer nicht in kümmerlich verbringen müssen. In jenem oben erwähnten Hotel wird man ihm folgendes vorsehen: Tomatenjus, Seezunge gebacken mit Kaviarstunke und Kartoffelkartoffel, Spinat mit verlorenen Eiern, Dunstobst, Reis Trautmännsdorf, Kleeplatte, und auf der Speisekarte einer weiteren dort bekannten Gastwirtschaft wird man u. a. folgende Wogen vorfinden: Fische der verschiedensten Art, einschließl. des zu neuen, aber stets wohlverordneten Ehren kommenden Bräuterrings, Gebratene Eier, Spinat mit Eiern, Eierkuchen mit feinen Kräutern, Vogelhändchen Röhre mit Pilzen usw. Man sieht, auch nach der neuen gastronomischen Umarüstung läßt sich gut leben, sicherlich aber wird man ausreichend gesättigt werden.

Wünsche unserer sächsischen Truppen

Oberbürgermeister Dr. Dittich ist von einem Führer sächsischer Truppen im Osten folgender Brief zugegangen, der gewiß für unsere Bürgerschaft von besonderem Interesse sein wird:

am 10. Febr., 24. Oktober.

Hochverehrter Herr Oberbürgermeister!

Nachdem die sächsischen Truppenteile, in deren Reihen auch die Leipziger Söhne dienen, ihre beiden Aufgaben im Osten erfüllt haben, erlaube ich mir, Ihnen, sehr verehrter Herr Oberbürgermeister, mitzutellen, daß wir uns jetzt in einem gewissen Ruhezustand befinden. Ich hoffe, mit dieser Nachricht den Angehörigen unserer Soldaten Besorgnisse zu ersparen. Hoffentlich dauert die Ruhe nicht lange, denn es ist noch viel zu leisten, um zu dem Frieden zu gelangen, wie ihn alle Deutschen wünschen.

Schwere Wochen liegen hinter uns. Manches Ziel forderte viel Blut und unsagbar waren oft Anstrengungen und Entbehrungen in den russischen Sumpf- und Waldgebieten. Die Leipziger Regimenter haben alles ertragen und nie nachgelassen; tapfer, freudig und ohne Fagen haben sie ihre Pflichten erfüllt. Stolz können Sie alle auf Ihre braven Jungen sein. Das Lob, das unseren Truppen von Allerhöchster Stelle soeben gesendet wurde, mag eine Entschädigung sein für alle Sorgen und alles Herzleid; freundliche Zuversicht und Vertrauen in die Zukunft aber mag alle erfüllen bei unserer Zuversicherung, daß wir nicht müde sind und der Zukunft leicht und frohen Herzens entgegenzusehen.

Will man unseren Leuten etwas zuwenden, so bitte ich, auch an die Mannschaften zu denken, die kein Heim haben und nichts geschickt erhalten — ich übernehme gerne die Vermittlung. Weich jemand nicht, was er uns schicken soll, so sei ihm gesagt: „Etwas anderes“. Etwas anderes als Mäusen und Ohrenwärmer, also z. B. Toiletartikel, Handtücher, Zahnbürsten, Seife, geräucherter Fisch etc., Gurken, Schokolade, Bier, Wein, Rum, Kaffee, Mokka, Würstchen, deutsche Spielkarten, Würfel, Mundharmonikas usw., aber natürlich dazu auch „zum Rauchen“ in jeder Gestalt. Sehr beliebt sind elektrische Lampen mit zahlreicher Anzahl Batterien, überhaupt Beleuchtungsgegenstände, auch kleine Kocher und Hartspiritus. Ein großer Soldatensoldat schickte einem Regiment hürlich Grabenlampen und erwies damit eine große Wohlthat, denn wir leiden jetzt viel in der Erde, und gegen Trommelfeuer schätzen erst beträchtliche Tiefen.

Mit der Versicherung vorzüglicher Hochachtung
Ihr Ihnen sehr ergebener
R. R.

Hoffentlich ermögl. es die eingeleitete Sammlung von Weihnachtsgeldern für unsere Truppen, die im vorstehenden Schreiben erwähnt und als besonders erwünscht bezeichneten Gegenstände in reichem Maße ins Feld zu schicken.

Die Leipziger Butterböckchen und der Kriegsausgleich für Konsumieren-Interessen. Bei der Festlegung der Leipziger Butterböckchen haben in der städtischen Preisprüfungsstelle auch Vertreter der Leipziger Konsumierenden mitgewirkt. Da über deren Stellungnahme irrige Meinungen verbreitet worden sind, schreibt uns der Kriegsausgleich für Konsumieren-Interessen, Bezirksausschuß Leipzig, hierzu noch folgendes: Die sechs Vertreter der Konsumierenden, die an der fraglichen Sitzung der Preisprüfungsstelle teilgenommen haben, haben unter dem Zwange der Verhältnisse notgedrungen ihre Zustimmung zu den festgelegten Höchstpreisen gegeben, nachdem die Vertreter des Leipziger Butter- und Kleinhandels übereinstimmend versichert hatten, daß sonst keine Butter nach Leipzig kommen und diese von den Produzenten nach solchen Orten geieitet werden würde, die höhere Höchstpreise festgelegt haben. Die Vertreter der Konsumierenden haben es aber für ihre Pflicht gehalten, mit allem Nachdruck einen weiteren Abbau der Butterhöchstpreise für das Reich und eine genau einheitliche Bezeichnung der einzelnen Butterforten für das ganze Reich zu fordern. Außerdem wurde gewünscht, daß der Deutsche Stadtkrieg sich einmal mit der Festlegung einheitlicher Preise für die deutschen Städte befassen sollte, damit sich die einzelnen Städte, die doch vor allen Dingen als die Hauptverbraucher der Butter in Frage kommen, nicht gegenseitig Konkurrenz machen und dadurch die Preisstreiterei der Butter mit verschulden. Leider sind die Hoffnungen auf eine Einigung der deutschen Städte nach den geordneten Mittelungen sehr gering. Bis zu einer weiteren Ermäßigung der Butterhöchstpreise und bis zur Regelung der Bezeichnungen der einzelnen Butterforten wird es nun Sache der Verbraucher sein, selbst darauf zu halten, daß nur

Herren-Bekleidung ... Militär-Trikotagen
Trotz der gewaltigen Preisausschläge bin ich infolge rechtzeitig großer Abschlüsse in der Lage, die bekannten bewährten Polischen Qualitätsstoffe nicht allein zu allen Preisen zu verkaufen, sondern ich habe dieselben im Preise noch bedeutend herabgesetzt, um meiner Kundschaft Gelegenheit zu geben, ihren Winterbedarf gut und billig zu erwerben.

Table with columns: Ullster, Übergieher, Kopfschüler, Kniewärmer, Brustschüler, Leibbinden.
Gelegenheitskauf für Winter-Ullster
weil unter meinem regulären Preis, weil dieselben zum großen Teil aus Lagerresten hergestellt worden sind.

Uniformen
Dosenrock, feldgrau 80.-
Militärhose, lang, feldgrau 34.-
Offiziersmantel, beste Qualität 87.-

Herren-Banden, wollgemischt, Achsel- und Vorderstück, für Militärschuhe 2.60
Herren-Hosen, wollgemischt, für Militärschuhe Paar 2.20

für die beste Butter, sog. Hofbutter, der Höchstpreis von 2,55 Mark gefordert und bezahlt wird.

Eröffnung der Deutschen Bibliothek- und Museumsbeamten-Schule. Zum zweiten Male in dieser Kriegszeit konnte der Deutsche Buchgewerbeverein zu Leipzig zu einer Eröffnungsfestfeier einladen.

Fremdenverkehr. Aus Leipziger Gasthöfen wurden nach den polizeilichen Fremdenlisten in der Woche vom 24. bis mit 30. Oktober 4003 Fremde, darunter 181 Ausländer, angemeldet.

Schweinefleisch in Brähe und Rinder-Gulasch, die jetzt von den Leipziger Einwohnern ohne Unterschied in den städtischen Fleischversteigerungen zu erhalten sind.

Die Feier des Reformationsfestes im Lazarett St. Georg fand am Sonnabend abends um 5 Uhr statt. Der schöne Vorraum zum Badebau war durch Aufbau eines Altars und durch Blumenkranz zum Gotteshaus umgestaltet worden.

Leipziger Künstlerverein. Einen besonderen Erfolg hat der Leipziger Künstlerverein zu verzeichnen mit dem Verkauf des 'Choran' von Michaelis an eine kunstliebende Leipziger Familie.

Verband deutscher Illustratoren. Die diesjährige außerordentliche Hauptversammlung des Verbandes deutscher Illustratoren findet am 8. November in Berlin statt.

Eine jugendliche Erpressergesellschaft. Zwei 17-jährige Burschen beobachteten jüngst einen älteren verheirateten Herrn auf moralischem Abwege.

Diebstähle. Einem Produktengeschäft im Südteil der Stadt stahl ein Dieb in der Nacht zum Mittwoch einen Betrag ab. Sie hielten sich hier zunächst einen Handkoffer und füllten ihn mit Wärsen, Speck und Käse.

Diebstähle. Einem Produktengeschäft im Südteil der Stadt stahl ein Dieb in der Nacht zum Mittwoch einen Betrag ab. Sie hielten sich hier zunächst einen Handkoffer und füllten ihn mit Wärsen, Speck und Käse.

Die Obstaufbewahrung im Haushalt

Die Winteräpfel und Winterbirnen sind zur Zeit der Ernte noch nicht genussreif, sondern müssen oft noch mehrere Monate lagern, ehe sie für den Genuss recht geeignet sind.

- 1. Die Räume sollen ausschließlich dem Zweck der Obstaufbewahrung dienen. Vor der Einbringung des Obstes sind die Räume gründlich zu reinigen und mit neuem Kalkanstrich zu versehen.

In der Großstadt sind diese Bedingungen schwer zu erfüllen; es fehlt zumeist an geeigneten Räumen. Da sei die folgende Methode empfohlen:

Die ausgelesenen Früchte werden einzeln in Seidenpapier eingewickelt und dann mit Torfmull in Fässern verpackt. Gereinigte Jementäfer sind hierfür sehr geeignet. Beim Einpacken ist Wert darauf zu legen, daß jede Frucht von etwas Torfmull völlig umgeben ist.

Sächsische Nachrichten

Dresden, 1. November.

Ein Zusammenstoß zwischen einem Kassenfahrzeug der Feuerwehrt und einem Straßenbahnwagen der Linie 5 fand am Sonntag früh 7,7 Uhr an der Kreuzung der Prager und Sibirienstraße statt.

h. Chemnitz, 1. November. Beim Spielen nahm der zwölfjährige Sohn eines im Felde lebenden Beamten ein Stüchchen Blei mit in den Mund. Der Bleistift geriet in die Kehle und blieb stecken.

Im Felde

fehlt es unseren Feldgrauen an Uebersichtskarten von den einzelnen Kriegsschauplätzen. Auch unsere Tapferen wollen sich über den Stand der Kämpfe, sei es in Rußland, Polen, Flandern, Oberitalien, an den Dardanellen oder am Suezkanal usw. orientieren.

Eine Freude

ist der vorzügliche Atlas auch jedem aufmerksamen Zeitungsleser. Preis Mk. 1,50, als Feldpostbrief Mk. 1,70.

Geschäftsstelle des Leipziger Tageblattes

- Johannisstraße 8. Nebenellen. Gohlis, Neuhäuser Hallische Straße 37. Plagwitz, Karl-Heine-Straße 48. Connewitz, Pegauer Straße 12a.

Obstbäume

aller Formen in best. Sort. Pflanz, Beerengobst und Rosen in Stamm- u. Strauchform. Erdbeeren, la kräftig, sofortigbar.

A. Becker, Obstkult., L.-Gohlis, Viertelweg, Mühlweg, Beaumontstraße. Verkauf Sonntags bis 2 Uhr. Laden Voßrieger Straße 70. Fernsprecher 5508. Be 214

Bau- und Möbel-Tischlerei

Zimmerer, Maschinenarbeiten, Reparaturen, Fernspr. 14961. S. Jentsch, Berliner Str. 24. Eine gebrauchte

Telephonzentrale

sollt zu kaufen gesucht. Offerten u. H. 400 an die Geschäftsst. d. Leipz. Tagebl. erb.

Herzog v. Burgund Cigaretten

a. Glauchau, 1. November. Großes Aufsehen erregte gestern in Langenberg bei Hohenstein-Ernstthal die Verhaftung des dort wohnhaften, 44 Jahre alten Handarbeiters Pöbling aus Kötha.

Thüringen und Provinz Sachsen

Altenburg, 31. Oktober. Ein eigenartiges Grab hat sich ein des Lebens überdrüssig gewordener Bauer auf dem Wieleberge ausgesucht. Bei seinem Hause war nämlich vor Jahren ein Brunnen gegraben worden, der aber bei einer Tiefe von 30 Meter aufgegeben werden mußte, da sich in ihm giftige Gase entwickelten, die das Leben der Arbeiter gefährdeten.

Recht und Gericht

Leipzig, 1. November.

Unser Kaufmanns- und Gewerbegericht im Kriege. Als im August des vorigen Jahres infolge des Kriegsausbruchs in so überaus vielen Geschäften, Fabriken, Läden und anderen kaufmännischen und industriellen Unternehmungen Angestellten und Arbeitern, Verkäuferinnen und Arbeiterinnen gekündigt wurde, gar oft ohne die Einhaltung der gesetzlichen Kündigungsfrist, da häuften sich die Klagen, die vor dem Kaufmanns- und dem Gewerbegericht anhängig gemacht wurden.

Aus den Lichtspielhäusern

West-Theater. Das beliebte Lichtspielhaus im Lipsbauhaus bringt für seine zahlreichen Freunde gegenwärtig als Hauptfilm ein Werk, das auch auf literarischen Wert Anspruch erheben darf. Es ist die wertvolle Tragödie des bekannten Chemnitzers Adolphs Heintz Prof. Dr. Anton Oborn: Die Einödpfarrce, ein packendes Stück, das in den bayerischen Bergen spielt.

Wetterfeste Stiefel Gegen Kälte und Nässe. Nordheimer. Grimmaischestr. 16. Petersstr. 48. Bainsstr. 5.

Handels-Zeitung und volkswirtschaftliche Rundschau

Der Reichsbankausweis vom 30. Oktober

Der Reichsbankausweis vom 30. Oktober zeigt im Vergleich zum Status der beiden Vorjahre folgendes Bild (alles in Millionen Mark):

Table with columns for Aktiva and Passiva, showing values for 1915, 1914, and 1913. Aktiva includes Metallbestand, Darunter Gold, Kassenscheine, etc. Passiva includes Grundkapital, Reserve, etc.

Während am 31. Oktober 1913 bei der Reichsbank die Steuerpflicht 56,6 Mill. Mark betrug, hätte das Institut am gleichen Zeitpunkt 1914, wenn die Steuerpflicht noch bestanden hätte, einen Betrag von 850,0 Mill. Mark zu versteuern gehabt...

Im folgenden geben wir eine Zusammenstellung, aus der die steuerfreie Notenreserve bzw. die (seit Kriegsbeginn aufgehobene) Steuerpflicht (in 1000 M.)...

Table showing tax-free note reserve and tax liability from 1913 to 1915, with columns for date, reserve, and liability.

Der diesmalige Ausweis der Reichsbank ist durch den Ultimo und die weiteren Einzahlungen auf die dritte Kriegsanleihe beeinflusst worden. Dabei ist es von Interesse festzustellen, daß sich gewisse Analogien ergeben mit dem Ausweis vom 30. April d. J....

Durch die erwähnte Erhöhung der Kapitalsanlage ist diese jetzt auf 4297,7 Mill. Mark gestiegen. Bei der bankmäßigen Deckung allein beträgt die Erhöhung 283,1 Mill. Mark...

Die von den Darlehenskassen ausgeliehenen Gelder abnuptsächlich infolge von Neuauflösungen für Zwecke der dritten Kriegsanleihe eine Steigerung um 38,7 auf 2070,8 Mill. Mark erfahren...

Die Golddeckung der Noten ist von 42,8 Proz. am 23. Oktober auf 40,9 Proz. am 30. Oktober zurückgegangen. Die Metalldeckung der Noten hat sich von 43,5 auf 41,5 Proz. gemindert...

Der Abrechnungsverkehr stellte sich seit 1909 folgendermaßen (in Millionen Mark):

Table showing monthly settlement figures from 1915 to 1909, with columns for month and settlement amount.

Die Einzahlungen auf die dritte Kriegsanleihe, die bis zum 23. Oktober 5782,5 Mill. Mark oder 72,2 Proz. der Gesamtzeichnungen betragen, sind bis zum 30. Oktober um 275,5 auf 6058 Mill. Mark gleich 74,4 Proz. der Gesamtzeichnungen gestiegen...

Bank- und Geldwesen

Anmeldung feindlichen Vermögens. Die Handelskammer Leipzig fordert durch Bekanntmachung im Anzeigenteil alle nach der Bundesrats-Verordnung vom 7. Oktober und dem dazu von dem Herrn Reichskanzler erlassenen Ausführungsvorschriften vom 10. Oktober d. J. anmeldepflichtigen Personen und Firmen an...

Die Kriegskreditbank für das Herzogtum Sachsen-Meiningen, Akt.-Ges., in Meiningen erzielte in dem am 30. September abgelaufenen Betriebsjahre auf Zinskonto 10.405 M. und auf Provisionskonto 1437 M. Mark...

Montangewerbe

br Akt.-Ges. Lauthammer in Riessa. In der gestrigen Hauptversammlung, in der ein Kapital von 6555 500 M. vertreten war, wurde, einer eigenen Drahtmeldung zufolge, die sofort zahlbare Dividende auf 10 Proz. festgesetzt...

Wie die Verwaltung mitteilt, entspricht der gegenwärtige Geschäftsgang ungefähr dem des Vorjahres. Aufträge sind für längere Zeit in genügendem Umlaufe und zu befriedigenden Preisen vorhanden...

Gewerkschaften Trier I-III in Hamm i. W. Die Zechen hatten in den ersten drei Quartalen 1915 eine Förderung von 614 166 (i. V. 748 365) t. Die Kokserzeugung betrug 214 504 (152 217) Tonnen...

Gewerkschaft Vereinigte Schürbank und Charlottenburg in Ap-lerbeck. Die Kohlenförderung betrug im dritten Vierteljahr 1915 53 455 t gegen 51 021 t im vorigen Vierteljahr...

Erhöhung der Gußeisenpreise in Oesterreich. Die Wiener Eisen-gießereien erhöhen, wie gemeldet wird, die Gußeisenpreise um 10 Proz.

Stoffgewerbe

Hagener Textilindustrie vorm. Gebrüder Elbers, Akt.-Ges., in Hagen i. W. Laut Rechenschaftsbericht erzielte das Unternehmen einen Betriebsüberschuss von 713 844 (i. V. 458 422) M. Nach Deckung der Unkosten und Steuern von 812 998 (299 755) M. und nach Abschreibungen von 184 126 (159 319) M. verbleibt einschließlich Vortrag ein Reingewinn von 220 986 (428 7) M. Neben verschiedenen Zuweisungen gelangen 3 (i. V. 0) Proz. Dividende zur Verteilung...

Ein neuer Textilfabrikanten-Verband. Gegen zwanzig der bedeutendsten Firmen der Kongrestoff-, Gardinen- und Tapissier-Webereien in Auerbach, Elfeld, Falkenstein, Forst, Fulda, Grünbach, Münchberg, Oberlichtenau, Reichenbach, Oelsnitz, Schönberg, Plauen und Schöneck haben sich zu einer Vereinigung zusammengeschlossen...

Londoner Wollauktion. In der Versteigerung am 30. Oktober waren gute Wollsorten fest, fehlerhafte Qualitäten träge. Gewöhnliche Merinos wurden 10 Proz. unter der letzten Serie gehandelt...

Genussmittel, Hotelwesen usw.

Hofbrauhaus Hannas. Die Verwaltung schlägt für 1914/15 eine Dividende von 3 (i. V. 3 1/2) Proz. vor.

Die Harburger Aktienbrauerei schlägt für 1914/15 (i. V. 7 1/2) Proz. Dividende vor.

Zur ausreichenden Versorgung des Marktes mit Teigwaren (Makkaroni, Gemüsenudeln, Spappennudeln und Suppentagen) ist zwischen der Reichsgetreidestelle und dem Verband deutscher Teigwarenfabrikanten ein Vertrag abgeschlossen worden...

Die Verteilung an die Betriebe geschieht nach Maßgabe ihrer Leistungsfähigkeit. Der Verband hat dafür zu sorgen, daß Teigwaren nach allen Teilen des Deutschen Reiches dem Bedarf entsprechend möglichst gleichmäßig verteilt werden...

In allen zum Verkauf an den Verbraucher bestimmten Räumlichkeiten haben die Händler leicht sichtbare Anschläge anzuhängen, auf denen die obigen Preise laut Anordnung der Reichsgetreidestelle vermerkt sind...

Transportwesen

Leipziger Elektrische Straßenbahn. Im Monat Oktober wurden 2 961 841 (i. V. 2 781 066) Personen befördert und 200 300 (200 304) Mark vereinnahmt...

Die Elbrachten. Das ungewöhnlich frühe Frostwetter wird voraussichtlich den immer noch sehr günstigen Wasserstand kaum merklich beeinflussen. Der Verkehr auf der Elbe und ihren Nebenflüssen läßt nach wie vor viel zu wünschen übrig...

Verschiedene Gesellschaften

Chemnitzer Papierfabrik zu Emsdahl bei Chemnitz. Nach einem uns dratlich übermittelten Auszuge aus dem Rechenschaftsbericht wird für das verflossene Geschäftsjahr ein Verlust von 239 496 M. (i. V. 120 405 M. Verlust), ausgewiesen, um den sich die Unterbilanz auf 498 219 M. erhöht...

Leipziger Pianoortefabrik Gebr. Zimmermann, Akt.-Ges., in Mötka bei Leipzig. Die Tagesrechnung der am 27. November abgehaltenen Generalversammlung dieses Unternehmens wird im Anzeigenteil veröffentlicht.

Maschinenfabrik Baum, Akt.-Ges., in Horno i. W. Der Fabrikationsüberschuss in dem am 31. Juli beendeten Geschäftsjahr 1914/15 betrug laut Rechenschaftsbericht 976 311 (i. V. 1 218 446) M. Hierzu traten 79 242 M. diverse Einnahmen...

August Wegelin, Akt.-Ges. für Rußfabrikation und chemische Industrie in Köln. Die Gesellschaft bringt für das Geschäftsjahr 1914/15 eine Dividende (i. V. 4 Proz.) nicht zur Verteilung.

Erhöhung der Tafelglas-Preise. Wie wir erfahren, haben die deutschen Fabriken die Preise für Tafelglas infolge der fortgesetzten Verteuerung der Materialien und der Schwierigkeiten der Arbeiterbeschaffung um weitere 10 Proz. mit sofortiger Wirkung erhöht.

Vermischtes

Aus dem amerikanischen Wirtschaftsleben. Die Western Maryland R. verkaufte 2 1/2 Mill. Dollar Spro. Ausrüstungsnotes. Nach den Wochenberichten der Zeitungen nimmt die Aufwärtsbewegung in Geschäftsleben ständig zu...

Verlosungen

Gewinnziehung der Oldenburger 3proz. 40-Talerlose von 1871. 30 000 M. Nr. 29772, 1290 M. Nr. 77227, 19 999 M. Nr. 62702 62573 und 62639, je 300 M. Nr. 36566 84471 89171 113781 und 118864, je 180 M. Nr. 14701 15013 20126 27 26 35017 33774 39215 64082 72732 und 84555. (Ohne Gewähr.)

Zahlungseinstellungen usw.

A.-A. = Anzeigebest.-Abk. L. G. = Erste Gläubigerversamml. P. F. = Pfändungs-Akt. L. G. P. F. 1. Kötzenschenbroda. G. A. Th. Neumann +, Oberleitnant a. D. ... 27.11 25.11 9.12 ... 2. Meerane. Handelsrat Haldt verw. Gräfe + ... 22.11 1.12 1.12 ... Konkursverwalter: 1. Rechtsanw. Dr. Herrsdorf, 2. Rechtsanw. Leyn. ... Konkurs Albert Johannes König in Möckern, Dampfziegel in Eytra. Wegen Mangels einer entsprechenden Konkursmasse eingestellt.

Fonds- und Warenmärkte

New York, 30. Oktober. Fondsbörse. (Schluß.)

Table showing stock market data for New York, including columns for stock names, prices, and changes.

Liverpool, 30. Oktober. Baumwolle. Umsatz 8000 B., import 11 000 B., davon amerikan. 9000 B. American-middling 7/4, Oktober-November 6,58, Januar-Februar 6,80, März-April 6,59, Mai-Juni 6,58. Angptober 5,24, Januar 5,26. Amerikaner und Hindustaner 2 Punkte höher, Angptober 2 Punkte niedriger.

Vertical text on the left margin, possibly a page number or reference.

Vereinigte Lichtspielhäuser Leipzig.

Astoria-Lichtspielhaus

Windmühlenstraße 81. — Fernruf 20792, 20793, 20573.

Anwiderruflich! Nur noch bis Donnerstag.

Der Film von dem man spricht.



DER TUNNEL

NACH DEM ROMAN VON BERNHARD KELLERMANN

Kampfe von Mitwischenen! Gewaltige Massengenen. Verflüchtete Orchester!

Ein Kampf zwischen Menschenwille und Natur-Gewalten.

„An Oesterreichs höchster Grenze.“

Unserer Verbündeten schwierigstes Kampfgebiet in 3000 m Höhe. Aktuellste Aufnahmen vom Kriegsschauplatz.

Im „Blauen Engel“ mit Anna Müller-Linde.

Karl-Heine-Straße 50 Schloß Lindenfels Karl-Heine-Straße 50

Beginn der Vorstellungen im Astoria: 3 Uhr. Im Schloß Lindenfels: 4 Uhr.

Kopplatz 12-13 Colosseum Kopplatz 12-13

Maria Carmi-Bollmoeller als Therese.

Ergreifendes Drama aus dem kleinbürgerlichen Leben.

Anna Müller-Linde „Der Floß von Baskerville.“ Ein sensationeller Film. Ein toller Schwank.

Außerdem in allen Theatern das große Weltprogramm. Das unsere Programm gelangt noch zur Vorstellung im Wintergarten, Eisenbahnstraße 56.

Blumensäle Otto Fritzsche,

der bekannte Sänger, Deklamator und Bohemendichter vom ehemaligen Wetzogischen Uebertrettel.

Eilfriede Stahlhauer, jugendliche Violinkünstlerin.

Pepperl Schwalger, Tanzsoubrette.

Gustav Fuhrmann, Humorist und Charakteristiker.

Lotte Forsting, Giza Terna, Deutsche Vortragmeisterin. Vortreffliche Wiener Vortragmeisterin.

Künstlerkapelle A. Fischer. Am Feuerichflügel: Hugo Becher. Neueste optische Berichte von den Kriegsschauplätzen u. Vorführung von Bildern berühmter Persönlichkeiten. Humoristen-Film. Eintrittspreise für alle Plätze 40 Pf. Vielfältigen Wünschen entsprechend reservierte Terrassenplätze 1 Mk. Militär zahlt halbe Preise.

LEONARDT'S Kugelspitz-Feder. gleitet mit wunderbarer Leichtigkeit über jedes Papier, eine Wohltat für jeden Schreibenden, daher ihr Waltrut. Deutsches Fabrikat.

Palmengarten

Heute: Eintritt 50 P., Kinder 15 P., Militär frei! 4 Uhr V. Gesellschafts-Konzert. Solistin: Frl. Konzertfängerin Jemgard Köhlig. Aria u. Op.: Die Folkunger.

Morgen, Mittwoch: 8 Uhr (nicht mehr Donnerstag) S. Jahreskonzert (Künstler-Quintett Alfred Weibe). Solistin: Konzertfängerin Elise Fißcher (Sopran).

Sterblich laden wir unsere Aktionäre zu der am Sonntag, den 27. November 1915, vormittags 11 Uhr, im Gebäude der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Leipzig, Goethestraße, stattfindenden

20. ordentlichen Generalversammlung

Tagesordnung: 1. Vorlegung des Jahresberichtes und Beschlussfassung über Abschluß, Gewinn- und Verlustrechnung.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung sind alle Aktionäre berechtigt. Die Ausübung des Stimmrechtes wird jedoch davon abhängig gemacht, daß die Aktien spätestens am dritten Werktag vor dem Tage der Generalversammlung

bei der Gesellschaftskasse in Köthen bei Leipzig oder bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Leipzig oder bei der Dresdner Bank, Filiale Leipzig oder Berlin, oder bei der Firma George Meier, Leipzig, Neumarkt, oder bei der Firma H. Basse & Co., L.-O., Berlin, Behrenstraße, niedergelegt werden.

Hierdurch wird die gefällige Befugnis des Aktionärs zur Hinterlegung bei einem Notare nicht berührt. Die über solche notarielle Hinterlegung auszuführende Bescheinigung muß jedoch spätestens am letzten Werktag vor der Generalversammlung der Gesellschaft durch Vorlegung des Hinterlegungsscheines nachgewiesen werden.

Die über die Hinterlegung ausgestellten Bescheinigungen dienen als Einzahlungskarten zur Generalversammlung. Ueber Reklamationen wegen verweigerter Zulassung zur Generalversammlung hat die letztere zu entscheiden.

Leipziger Pianofortefabrik

Gebr. Zimmermann, Aktien-Besellschaft. Der Aufsichtsrat: Richard Lindner, Vorsitzender.

Blech-, Metall- u. Eisenarbeiten

aller Art, leicht und schwer, für Heeres-Fabrik-, Bau-, Haus-Zwecke

übernimmt Feucht & Fabl, Metallwarenfabrik, Leipzig-Stötteritz, Tel. 4905.

Kunstthong in Tafeln u. Würfeln.

Größter Konsumartikel der Gegenwart. Alle Leipziger Firma gibt reelles Herstellungsverfahren gegen Entschädigung von 30.- gegen Nachnahme oder Vorkaufsendung ab. Einfachste Herstellungsweise, Mühlungen ausgeführt, Qualität Ia, großer Verdienst. Garantie: Rückzahlung des Betrages und Vergütung evtl. Ankosten bei Nichterfolg. Offerten unter L. P. 4525 an Rudolf Mosse, Leipzig.

Speisekartoffeln

alle Sorten, ff. Speiseware, empfiehlt zu billigsten Tagespreisen in Jentnern, Ladungen und Etüdgut Da, Leipzig-Neuschönefeld, Max Rob. Dachselt, Neuschönefeld, Tel. 1526.

Belz-Westen

Kamin u. wasserd. Stoff, auch einzeln abzugeben 4 10.- u. 12.-. Glöckler, Ritterstr. 9/13.

grünenheringe

Pfund 28 P., 3 Pfd. 80 P., Riffe ca. 150-160 Pfund Inhalt 35 Mark

Rabeljau

(große Fische) Pfund 45 P., 3 Pfund 1.25. Heute wieder frisch eingetroffen: ca. 400 Riffen

Feinste Rieler Fett-Büchlinge

Riffe ca. 32-34 Stck. Jnh. 3.30. Flochhandlung Max Gröber, Querstraße 4/5, Telefon 4793.

Neues Operetten-Theater

Dienstag, den 2. November: In der Reiseabteilung: Orpheus in der Unterwelt. Musikalische Leitung: Kapellmeister Otto Hebel.

Gewöhnl. Preise. Einlaß 1/2, Anf. 8. Ende 1/11.

Leipziger Schauspielhaus.

Dienstag, den 2. November: Der Weibsteufel.

Gewöhnl. Preise. Kassenöffn. 1/2, Anf. 8. Ende gegen 1/11.

Battenberg-Theater.

Dienstag, den 2. November, abends 8 1/2 Uhr — zum 32. Male: Die Kriegerbraut.

Schauspiel in 5 Aufz. von J. Courty-Mahler u. M. Birchner. Nach dem Roman von J. Courty-Mahler. Mittwoch: Die Kriegerbraut, Schauspiel.

Günther Hof

Leipzig. Morgen und von jetzt ab: jeden Mittwoch

Schweine-schlachten

Verwendet „Rote-Kreuz-Pfennig-Marken“ auf Karten, Briefen usw.

Norddeutsche Wurst-, Aufschnitt- und Fleischkonserven-Fabrik.

Leberwurst Pfd. von 1.60, Hutwurst Pfd. von 1.40, jeden Tag frisch. S. Radloff, Hainstr. 20/24, Reichsstr. 13.

Spezialausgabe

Spezialausgabe: 1. Jahrestag, 2. Jahrestag, 3. Jahrestag, 4. Jahrestag, 5. Jahrestag, 6. Jahrestag, 7. Jahrestag, 8. Jahrestag, 9. Jahrestag, 10. Jahrestag.

Nächste Abfahrten von AMSTERDAM nach SÜD-AMERIKA. (La Coruna, Vigo, Lissabon, Pernambuco, Bahia, Rio de Janeiro, Santos, Montevideo und Buenos Aires). Schnelldampfer: „GELRIA“ 24. November, „HOLLANDIA“ 8. Dezember, „FRISA“ 22. Dezember, „TUBANTIA“ 5. Januar.

Noch zu Friedenspreisen und dabei in bekannt besser Friedenausführung verkauft wir nachfolgende Posten, solange Vorrat reicht: Herren-Schnallen-Stiefel etwa 250 Paar in schwarz und braun 16 Mk., Damen-Schnur-Stiefel über 100 Paar in schwarz und braun 15 Mk., Knaben-Schnur-Stiefel etwa 100 Paar braun und schwarz 7.50-11 Mk.